

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 295

Sonntag, 18. Dezember 1926

33. Jahrgang

Der Sturz des Reichskabinetts

Nachdem der sozialdemokratische Misstrauensantrag mit 249 gegen 171 Stimmen angenommen war, überreichte das Reichskabinett dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung / Der Reichspräsident nahm die Demission an und beauftragte die bisherige Regierung mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte

Dr. L. Lübeck, 18. Dezember.

In Lübeck hat man für unangenehme sozialdemokratische Beschlüsse oder Handlungen seit langem eine Patenterklärung: Die alten bewährten wirklichen Köpfe sind wieder einmal von den jungen radikalen Demagogen überschrien worden!

Jetzt wendet man diese Erklärung plötzlich auch auf Berlin an, auf den Reichstag...

Vielleicht gibt es ein paar Inbrünstige, die diesen schleimigen Kleister auch heute noch glauben. Aber im Interesse unserer seltenen Stadt hoffen wir, daß ihre Zahl nicht sehr groß ist. Denn diese Ochsentheorie ist dem Lübecker Bürgertum so oft auf das Fell gegerbt worden, daß nur die besonders gottbegnadeten Dickhäuter dafür noch eine Empfindung haben können. —

Was wir diese Patenterklärung für den Sturz des Reichskabinetts da, wo sie hingehört. Um sofort zur objektiven Feststellung der Ursachen des Kabinettssturzes und zu den Gründen des sozialdemokratischen Misstrauensantrages überzugehen.

Das Kabinett Marx war eine Minderheitsregierung mit allen ihren Nachteilen. Es regierte in allen wesentlichen Punkten mit Unterstützung der sozialdemokratischen Partei. Besonders die vielumstrittene Außenpolitik Stresemanns stützte sich ausschlaggebend auf sozialdemokratische Schultern.

Die Sozialdemokratie trug und trägt also zum großen Teil die Verantwortung für die Handlungen des gestürzten Reichskabinetts. Sie war in gewisser Weise Regierungspartei. In nepolitisch wurde diese Tatsache in vielen Fragen schuldig ignoriert. So z. B. führte Kühl das sogenannte Schuldgesetz gegen unsern schärfsten Widerspruch mit Hilfe der Deutschnationalen durch. Ein gleiches Verfahren stand in Aussicht in der Frage des Arbeitszeitgesetzes. Die Gerechtigkeit sah also so aus: Die unangenehme außenpolitische Verantwortung trägt die Sozialdemokratie — die angenehmere innenpolitische Ernte heimlich die Deutschnationalen ein!

Daß auf die Dauer diese Unklarheit unmöglich und für uns untragbar war, liegt auf der Hand. Dazu kam aber noch der ewige „Fall Geßler“.

Wir brauchen auf die Zustände bei der Reichswehr nicht einzugehen. Das Material, das Genosse Scheidemann vortragen hat, ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Fülle der Anklagen, die sich im Laufe der Jahre angehäuft haben. Und es hat gar keinen Zweck, jetzt die Behauptung aufzustellen, es sei alles oder das meiste unwahr. Es ist leider nur zu wahr! Und nur ein Volk mußte bisher nichts davon: das deutsche!

Geßler verspricht der sozialdemokratischen Fraktion seit Jahren, daß er endgültig alles abstellen werde. Er verspricht es bei jeder Gelegenheit. Und was geschah? Nichts!

In seinem Amt hat Geßler entweder überhaupt nichts zu sagen, oder er belügt und betrügt den Reichstag nach Herzenslust. Seit Wochen sind Verhandlungen im Gange zwischen Sozialdemokratie und Reichsregierung über eine endliche Reform zur Entpolitisierung der Reichswehr. Dabei hat die Reichsregierung wieder Versprechungen über Versprechungen gemacht. Diese Versprechungen sind aber von Geßler schon zehnmal gegeben worden. Mit stets negativem Erfolg! Und deshalb war die Voraussetzung jeder Einigung über diese Reform, daß an die Stelle Geßlers ein anderer, zuverlässigerer und vertrauenswürdigere Wehrminister treten müsse.

Dazu war aber vor allem der Rücktritt Geßlers die Voraussetzung. Denn solange Geßler da ist, kann kein anderer an seine Stelle treten. In dieser Tatsache scheiterten auch alle Verhandlungen über eine eventuelle „Große Koalition“.

Zu freiwilligem Rücktritt fand sich Geßler nicht bereit! Eine Entlassung durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskabinetts lag auch nicht im Bereich der Möglichkeit. Hindenburg hat mehrfach unzweideutig erklärt, daß Geßler sein Vertrauen voll und ganz besitze. Ein Misstrauensvotum aber für Geßler war von Anfang an absolut ausgeschlossen. Denn — darin besteht ja gerade Geßlers Stärke — die Deutschnationalen und die Völkischen halten zu ihm durch dick und dünn.

Das war die Sachlage am Donnerstag, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu entscheidenden Beschlüssen zusammentrat. Und diese Sachlage war so klar und so zwingend, daß für die sensationellen stundenlangen Beratungen bis Mitternacht, von denen die bürgerliche Presse

fabuliert, gar kein Raum war. Um sieben Uhr begann diese Fraktionsitzung — um neun Uhr waren die Beschlüsse gefaßt. Mit etwa 70 gegen 30 Stimmen! Diese 30 Stimmen waren für grundsätzliche Ablehnung jeder Verhandlung über eine Regierungserweiterung. Sie waren also die Radikalen! (Dies nur zur Illustration der bürgerlichen Behauptung von einem „Sieg des hemmungslosen Radikalismus“.)

Die Lage der Dinge war für unsere Fraktion ja auch absolut zwingend. Sie hatte sich einfach schlüssig zu werden, ob sie über eine eventuelle Regierungserweiterung verhandeln wolle. Dazu erklärte sie sich grundsätzlich bereit! Aber — die Frage Geßler stand unauswählbar im Wege: Nicht mit einem Wehrminister zusammen, der derartiges Misstrauen bei der gesamten Arbeiterschaft und bei sämtlichen Republikanern findet. Damit waren alle Verhandlungswege zu einem eventuellen Regierungseintritt der Sozialdemokraten verlegt. Denn — Geßler ist ja auf gar keine Weise zu beseitigen.

Nur einen Weg gab's, dies Ziel zu erreichen: den Rücktritt des Gesamtkabinetts! Dieser Rücktritt war entweder möglich durch freiwillige Demission oder durch ein Misstrauensvotum. Denn einem Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett mußten die Deutschnationalen vorausichtlich zustimmen.

Der Beschluß unserer Reichstagsfraktion ergab sich von selbst: Vor der Verhandlung über die große Koalition mußte die Frage Geßler geklärt werden. Das ist nur möglich durch den Rücktritt des Kabinetts. Für den Fall, daß das Reichskabinett aus außenpolitischen Gründen jetzt nicht demissionieren will, möge es eine Erklärung abgeben, daß es nach der Einigung über das neue Kabinett in den ersten Tagen nach Wiederzusammentritt des Reichstags zurücktreten werde.

Nur auf diesem Wege war die freie Bahn herzustellen, die zur Bildung einer neuen Regierung auf breiterer Grundlage notwendig ist. Die Antwort der Regierung ist bekannt: Sie lehnte die Demission ab, sie lehnte aber auch jede Erklärung über eine eventuelle spätere Demission ab. Danach gab es für die sozialdemokratische Fraktion nur noch diese beiden Möglichkeiten: entweder den jetzigen unklaren und untragbaren Zustand noch einmal mit Ach und Weh zu verlängern, oder: Das Misstrauensvotum!

Sie hat sich für das letztere entschieden! Und wir sind jetzt davon überzeugt, daß jede sozialdemokratische Mitgliederversammlung einstimmig zu demselben Resultat gekommen wäre. Das Misstrauensvotum war zwangsläufig geworden — es war nicht mehr zu umgehen. Nur ein Mann konnte diese Krise verhindern: Geßler! Wenn er sich bereit erklärte, bei einer Regierungsumbildung freiwillig zurückzutreten. Er verweigerte das. So nahm das Geschick seinen Lauf!

Die letzte Entscheidung lag dann bei den Deutschnationalen. Würden sie dafür stimmen, oder würden sie im letzten Augenblick umfallen? Hindenburg selbst nahm Verbindung mit ihnen auf und beschränkte den Grafen Westarp, die Regierung zu retten. Die Deutschnationalen waren zunächst unschlüssig; sie wollten machen e Geschäft! Wenn die Regierungsparteien ihnen Ministerjettel in Aussicht stellten, so wollten sie gegen den Misstrauensantrag stimmen. Zentrum und Demokraten lehnten diesen Tauschhandel ab. Die Deutschnationalen stimmten mit den Sozialdemokraten mit Ja! Das Kabinett war gestürzt!

Jetzt aber sind zunächst Weihnachtsferien! Und was danach kommt, das wird der Januar zeigen. Von kurzer Dauer wird die Krise jedenfalls nicht sein!

Die entscheidende Sitzung

253. Sitzung. Freitag, 17. Dezember 1926
Präsident Lübeck eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. — Die Zusatzvereinbarung zum Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Italien werden ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. — Ebenfalls ohne Aussprache angenommen wird der Gesetzentwurf zur Regelung der Sozialversicherung und der Gewerkschaftsjürsorge der bei Reparationsarbeiten im Ausland beschäftigten Arbeitnehmer. — Die dritte Lesung des Nachtragshaushalts wird darauf fortgesetzt. Verbunden damit sind die Misstrauensvoten der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Abg. Dr. Haas (Dem.): Die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion ist eine politische Unmöglichkeit. So kann man nicht arbeiten. Man soll eine Regierung erst dann

stürzen, wenn man sich völlig darüber klar ist, wie die nächste aussehen soll. Wir kommen somit allmählich dazu, daß die nächste Regierung immer noch schwächer ist als die vorhergehende. Man soll nicht immerfort Resolutionen fassen, sondern praktisch handeln. Was die Reichswehr betrifft, so sollte man nicht dauernd in der Vergangenheit zwecklos herumwühlen, sondern für die Zukunft Besserung beschaffen. Die Reichswehr muß alle Beziehungen zu politischen Verbänden abbrechen.

Abg. Müller-Franken (Soz.):

Die Rede meines Freundes Scheidemann hat von verschiedenen Seiten scharfe Jenjuren erhalten: Unerhört und unbedeutend, unmöglich, schmerzhaft, peinlich, bedauerlich. Mit der Abgabe solcher Werturteile ist der Inhalt der Rede nicht widerlegt, am allerwenigsten dadurch, daß die Herren von der Rechten im Chor Landesverrat! schreien. Dieser Vorwurf ist in der Agitation der letzten Jahre so oft erhoben worden, daß er zur wertlosen Scheidemünze herabgesunken ist. Wenn Sie gegenüber dieser Rede nichts weiter zu sagen wissen, als Landesverrat zu rufen, so dürfen Sie sich doch wirklich nicht darüber wundern, daß man im In- und Auslande Ihren Behauptungen keinen Glauben schenkt. Der Abg. Bredt hat die Frage aufgeworfen, wie die Rede des Abg. Scheidemann auf das Ausland wirken werde. Wenn Sie anders zu ihr Stellung genommen hätten, hätte sie eine Wirkung auf das Ausland haben können, so aber nicht.

Im übrigen sind wir aber bereit, uns mit Ihnen auch über diesen schweren Vorwurf vor den deutschen Wählern auseinanderzusetzen. Sie brauchen uns ja nur die Gelegenheit dazu zu geben.

Wir sind bereit, in jedem Wahlkampf die Wähler darüber unterteilen zu lassen. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Der Abg. Witz hat gestern Bezug genommen auf die Jahre 1922 und 1923. Er hat auseinandergelegt, wie im Westen und Osten damals das Schicksal des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches oft an einem Faden hing. Wenn damals die Angehörigen meiner Partei an Rhein und Ruhr, an Saar und Mosel und im Osten nicht zu ihrem Volk gestanden hätten, würde heute das Deutsche Reich nicht mehr existieren. (Sehr Zustimmung bei den Soz.) Deshalb berührt es uns nicht, wenn Sie uns Vorwürfe wie Landesverrat zurufen. (Zuruf rechts: Was das ein Verdienst?) Ja, gegenüber den Handlungen des von Ihnen gefeierten Schlageter war das ein Verdienst um das deutsche Volk. (Zuruf rechts: Unerhört!) Das Material, das der Abg. Scheidemann vorgebracht hat, ist von besonders beachtlichen Mitgliedern der Fraktion nachgeprüft worden, nur ein Teil davon wurde der Regierung in einer Denkschrift übermittelt, nur der kleinste Teil dieses Materials ist gestern hier vortragen worden. (Hört, hört! h. d. Soz.)

Der Reichszentralrat hat gestern erklärt, eine vorläufige Nachprüfung des Materials habe ergeben, daß ein großer Teil des Materials falsch sei. Wir haben dafür den Nachweis noch zu erwarten. Bis dahin legen wir den Nachdruck auf das Wort „vorläufig“. (Sehr richtig! und Sehr gut! h. d. Soz.) Der Abg. Koenen hat sich die Sache noch leichter gemacht, wie das ja bei den Kommunisten üblich ist: Er hat einfach alles als Schwindel erklärt. Aber Sie haben vergessen, daß schon im voraus Ihre ganz hervorragende, noch nicht abgelagte Führerin Zetkin in diesem Hause die theoretische Begründung für die Richtigkeit unserer Behauptung geliefert hat. Am 27. November 1925 sagte sie im Reichstag: „Deshalb sage ich: Wer den Frieden will, der muß das Bündnis mit der Sowjetunion suchen als der ersten und stärksten Friedensmacht der Welt. Ich glaube sogar im Gegensatz zu dem Herrn Abg. Wels, daß es nicht so aussichtslos ist, wie er sich das vorstellt.“

Daß unter Umständen ein Zusammenwirken zwischen der Reichswehr und den Rotarmisten erfolgt.“ (Hört, hört! h. d. Soz.) Das ist doch eigentlich mehr als ein Beweis, das ist die Vorhergabe der Dinge, die wir später erfahren haben.

Soweit Beziehungen deutscher Stellen zu russischen Stellen in Frage kommen, ist doch das eine klar, in Rußland gibt es Geheimnisse überhaupt nicht.

Wenn sich deutsche Reichswehrstellen mit irgendwelchen offiziellen oder privaten russischen Stellen in Rußland in Verbindung setzen, so weiß man das in kürzester Zeit nicht nur in Berlin und Warschau, sondern auch in London und in Paris.

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Ich glaube deshalb, daß, wenn diese Dinge bekannt werden, auch der Vorwurf nicht berechtigt ist, daß die Rede des Abg. Scheidemann außenpolitischen Schaden anrichten konnte. Außenpolitisch nützlich ist es, wenn nicht nur das Inland, sondern auch das Ausland den Eindruck bekommt und die Sicherheit, daß radikal Schluß gemacht wird mit Methoden, die sich mit Genf und dem Völkerbund nicht mehr vertragen. Dann wird auch die Atmosphäre der Befriedung geschaffen werden, die wir brauchen. In diese Atmosphäre gehört, daß irgendwelche illegalen Beziehungen zu russischen Stellen nicht mehr bestehen und deswegen haben wir den restlosen Abbruch der Beziehungen zu solchen Stellen verlangt. Wir glauben, daß wir das im Sinne der von dem Reichsaussenminister geführten Außenpolitik getan haben. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Der Abg. Witz ist dann gestern auf die Würzel dieser Unheil eingegangen. Er hat auf die Bedrohung im Osten in den Jahren 1922 und 1923 auch über-

Die Ruhrmillionen

Vernichtende Feststellungen des Untersuchungsausschusses

Die Bergherren erhielten 87 Millionen zu viel

Als Ende Januar 1925 die Öffentlichkeit davon Kenntnis erhielt, daß die Reichsregierung ohne Wissen und Willen des Reichstages Entschädigungen an die Großindustrie des besetzten Gebietes in Höhe von 715 Millionen ausgezahlt hatte, entstand große Empörung. Auf Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde schließlich ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der am Mittwoch seine Untersuchungen beendet und das Ergebnis in folgendem Beschluß zusammengefaßt hat:

1. Die Entschädigungszahlungen des Reiches an den Bergbau des besetzten Gebietes beruhen auf dem Schriftwechsel zwischen dem Reichskanzler Dr. Stresemann und Herrn Hugo Stinnes vom 20. Oktober bis 13. November 1923. Dieser Briefwechsel stellt Abmachungen dar, deren rechtliche Verpflichtung für das Reich im Ausschuß verschieden beurteilt wurde. Der Wille der Beteiligten ging nach den Zeugenaussagen der Herren Dr. Stresemann und Dr. Luther dahin, daß durch den Briefwechsel rechtlich bindende, einlagbare Verpflichtungen des Reiches entstehen sollten. Unbestritten bleibt der moralische Anspruch, der allen durch den Ruhrkampf Geschädigten zugeprochen werden muß.

2. Da Ausgaben des Reiches nur auf Grund von Reichsgesetzen oder des Staatsrechtes werden dürfen, liegt unabhängig davon, ob eine privatrechtliche Bindung vorliegt, in der ohne Wissen des Reichstages vorgenommenen Zahlung auch eine objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages vor.

3. Doppelzahlungen an den Ruhrkohlenbergbau sind nicht erfolgt. Dagegen sind Überzahlungen in erheblichem Umfange aus der Abgeltung der Kohlenlieferungen, aus der Kohlensteuer, aus Zinsen usw. erfolgt. Diesen Überzahlungen stehen nach den Erklärungen der Regierung und nach dem Gutachten der Sachverständigen Minderzahlungen des Ruhrbergbaues bei anderen Positionen gegenüber, die angeblich einen Ausgleich der Überzahlungen darstellen. Der Ausschuß kann sich dieser Aufzählung nicht in vollem Umfange anschließen, hält vielmehr daran fest, daß Überzahlungen stattgefunden haben, deren Höhe heute mangels genauer Unterlagen nicht mehr festgestellt werden kann.

4. Es ist festgestellt worden, daß die Ansprüche derjenigen Geschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen war, auf Grund dieses Abkommens wesentlich günstiger behandelt wurden als die Ansprüche der übrigen durch die Ruhrbesetzung Geschädigten. Gegenüber den Geschädigten, die nach dem Sonderverfahren behandelt wurden, liegt neben der beschleunigten Erledigung eine Vorsehrung vor: 1. durch die Entschädigung von Zinsleistungen und 2. durch die Entschädigung von Verlusten bei der Einlösung von E-Schuldscheinungen. Beide Ansprüche sind im Sonderverfahren nicht anerkannt worden.

5. Unbestritten ist, daß eine ausreichende Abgeltung des der Arbeiter- und Angestellten sowie dem erwerbsfähigen Mittelstand des Ruhrgebietes durch den passiven Widerstand und seine Auswirkung zugefügt Schaden bis heute zum Teil noch nicht erfolgt ist. Der Ausschuß stellt fest, daß es erwünscht ist, die der Großindustrie des besetzten Gebietes gewährte Begünstigung durch ausreichende Entschädigung der Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen.

Dieser Beschluß lehnt sich an einen Entwurf an, der dem Ausschuß von den sozialdemokratischen Mitgliedern unterbreitet war. Ein Gegenentwurf des deutschnationalen Abgeordneten v. Lindener blieb ebenso unberücksichtigt wie ein kommunistischer Entwurf. Der angenommene Antrag unterscheidet sich aber in wesentlichen Punkten von dem sozialdemokratischen Entwurf. Während die Sozialdemokraten zu Punkt 1 beantragt hatten, daß der Briefwechsel zwischen Stresemann und Stinnes „einen privaten Briefwechsel darstellt, der Rechtsverpflichtungen des Reiches nach keiner Richtung hin schaffen konnte und geschaffen hat“, hat eine Mehrheit des Ausschusses, gebildet aus der Mehrheit und dem Zentrum, die klare Beurteilung abgelehnt, und schließlich festgestellt, daß die rechtliche Verpflichtung verschieden beurteilt wurde.

Die objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages ist von einer Mehrheit des Ausschusses anerkannt worden. Dagegen gelang es nicht, eine Mehrheit zu finden, die klar feststellte, wie hoch die festgestellten Überzahlungen sind. Der sozialdemokratische Antrag bezifferte die Überzahlungen auf 87 Millionen und verzicht die Meinung, daß Minderzahlungen im erheblichen Umfang nicht vorliegen. Der Ausschußbeschluß stellt fest, daß Überzahlungen in erheblichem Umfang erfolgt sind. Ein Ausgleich durch Minderzahlungen liegt aber nicht vor. Daß die Großindustrie bei den Entschädigungszahlungen wesentlich günstiger

behandelt wurde als die übrigen Geschädigten, ist ebenfalls anerkannt. Daher hat der Ausschuß festgestellt, es sei erwünscht, „die der Großindustrie des besetzten Gebietes gewährte Begünstigung durch ausreichende Entschädigung der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen.“

Die allgemeine Würdigung des Verlaufs und des Ergebnisses der Untersuchung dieses trübsten Kapitels des Ruhrkampfes, muß vorbehalten bleiben. Im Augenblick sei nur die Tatsache festgestellt, daß von Anfang an eine Mehrheit der bürgerlichen Parteien sehr weitgehende Rücksicht auf das frühere Verhalten der Reichsregierung und die Ansprüche der Großindustrie nahm.

Würdigt man unter diesem Gesichtspunkt das jetzt zustandgekommene Ergebnis der Arbeit des Ausschusses, dann wird man die dort geleistete Arbeit nicht als völlig wertlos ansehen können.

Der Ausschuß hat mit Mehrheit festgestellt, daß 1. eine objektive Verletzung des Staatsrechtes vorliegt, die von der Regierung bestritten wird. 2. Überzahlungen im erheblichen Umfange vorgenommen sind, was auch unbestritten bleibt. Es ist 3. anerkannt, daß bei den Entschädigungszahlungen im Ruhrgebiet die Großen günstiger gestellt waren als die Kleinen und daß 4. die Arbeiter und Angestellten, sowie der Mittelstand besonders stark benachteiligt wurden.

Aus diesen Feststellungen politische Konsequenzen zu ziehen, insbesondere die noch vorhandenen großen Schädigungen der Ruhrbevölkerung und ihrer Einrichtungen zu mildern, ist eine dringende Aufgabe der Politik!

Rationalisierung in der Eisenbahnwagen-Industrie

Ein interessanter Wirtschaftsprüfung

In der deutschen Waggonindustrie ist im Zusammenwirken mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Gründung einer Waggonbauvereinigung erfolgt, in der die dreißig bedeutendsten Waggonfabriken Deutschlands vereinigt sein werden. Dieser Zusammenschluß ist nicht ohne erheblichen Grund der Reichsbahngesellschaft erfolgt und offenbar auch gegen sehr erhebliche Widerstände aus den Kreisen der Waggonindustrie.

Der am 15. Dezember abgeschlossene Vertrag schließt unter dem Namen „Waggonbauvereinigung“ eine Lieferungsvereinbarung, auf die 90 Prozent der von der Reichsbahn zu vergebenden Güter- und Personenwagenaufträge entfallen werden und die vom Standpunkt der Waggonindustrie selbst als eine Herstellungsvereinbarung anzusehen ist. Die Stellung der Reichsbahn beim Abschluß des Vertrages war allerdings der Tatsache, daß die Reichsbahn fast der alleinige Auftraggeber ist, außerordentlich stark. Die Reichsbahn liegt auf dem Standpunkt, daß sie angesichts der geringen Aufträge, die sie in den nächsten Jahren vergeben kann (für das erste Halbjahr bis 30. Juni für etwa 32 Millionen), die Zahl der Fabriksstätten beschränkt und die Fabrikationsmethoden rationalisiert werden müssen. Dieser Druck zur Rationalisierung hat die Reichsbahn in den Vertrag hineingearbeitet. Zunächst hat die Reichsbahn die niedrigsten, durch die bisherige scharfe Konkurrenz erreichten Preise noch etwas herabgesetzt. Kein Werk erhält ganze Güter- oder Personenwagen in Auftrag, sondern sämtliche Werke haben sich auf die Herstellung einzelner Teile zu spezialisieren. Verbunden wird damit der Zwang zur Normung aller Einzelteile.

Dem Waggonbauverband wird die Verpflichtung auferlegt, einheitliche Grundzüge für die Selbstkostenberechnung aufzustellen und gemeinsame Kalkulationsbedingungen für alle Einzelteile festzulegen. Zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit im Waggonbau soll jede Firma von der weiteren Forderung ausgeschlossen werden, die mehrere Male mehr als 5 Prozent über den niedrigsten Kalkulationen arbeitet. Wenn nach zwei Jahren nicht bereits eine Senkung der für die einzelnen Teile zu verrechnenden Lohnstunden (nicht Lohnsummen), Generalkosten und Materialkosten eingetreten ist, so kann die Reichsbahn von dem Vertrag zurücktreten. Beabsichtigt ist auch der gemeinsame Einkauf des Waggonbauverbandes und der Reichsbahn für Werk- und Baustoffe. Ebenso werden die Mitglieder des Verbandes verpflichtet, die bei den einzelnen Fabriken noch vorhandenen Baustoffe mit zu verwenden.

Der Vertrag läuft auf fünf Jahre. In Auftrag gegeben werden mit einer Lieferfrist bis zum 30. Juni 1927 zunächst 716 Personen- und Triebwagen, 30 Gepäckwagen und 244 Güter- und Bahndienstwagen, insgesamt für 22 Millionen Mark. Es ist nicht zu erwarten, daß die Aufträge für das ganze Jahre auch nur annähernd 100 Millionen erreichen werden.

Deutschnationale gegen die Krankenkassen

Die Gesundheitspflege soll nicht durch Eigenhilfe gefördert werden

Bekanntlich haben die Krankenkassen, um sich der Ausweitung durch die Industrie zu entziehen, die Selbstversicherung mit Heilmitteln in die Hand genommen. Sie haben ferner, um die völlig unzulängliche Versorgung der Krankenkassen durch die Krankenkassen zu verbessern, eigene Lichtbehandlungsanstalten, Sanatorien, Sadeanstalten, Zahnkliniken und Ambulatorien eingerichtet und damit nicht nur eine wesentliche Ersparnis an Kosten, sondern vor allen Dingen eine ausgezeichnete Verbesserung der Qualität der ärztlichen Leistungen in diesen Betrieben erreicht. Wohl mögen dadurch einige Ärzte, die derartige Anstalten unterhalten, an ihrem Geldbeutel geschädigt werden. Das ist jedoch noch kein Grund, die Entwicklung nunmehr gewaltsam zurückzuschrauben.

Aber dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Haedenkamp paßt das nicht. Er hat mit Unterstützung einiger fraktionsgenossen beim Reichstages einen Antrag eingebracht, der gezielte Maßnahmen gegen die Selbstversicherung der Krankenkassen fordert.

Dabei ist allerdings interessant, daß die deutschnationale Fraktion als solche den Antrag nicht unterzeichnet hat. Sie hat sich begnügt, dem Dr. Haedenkamp zur Bekämpfung der Krankenkassen freie Hand zu lassen. Der deutschnationale Parteikasse ist doch schließlich nicht unwohl von der Seite eine sehr große Summe für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt worden.

Zu den Nichtunterzeichnern gehört auch der deutschnationale Abgeordnete Behrens. Dieser ist nämlich Vorsitzender des christlichen Gesamtverbandes der Krankenkassen. Wir sind gespannt, wie er sich mit seinem fraktionsgenossen Haedenkamp auseinandersetzen wird.

Die unzureichende Beamtensoldat

Stellungnahme des ADL

Der am 15. Dezember versammelte erweiterte Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikats nahm zu der nunmehr abgeschlossenen Beamtensoldatensatzung Stellung. Er stellt fest, daß die von der Regierung vorgeschlagene und von der Mehrheit des Reichstages beschlossene einmalige Zulage für die Beamten der Gruppe I bis XII nicht als ausreichende Maßnahme zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Beamten in den mittleren und insbesondere in den unteren Gruppen angesehen werden kann. Der erweiterte Vorstand muß daher nach wie vor an der Forderung festhalten, die wirtschaftliche Lage der unteren und mittleren Beamten endlich durch eine angemessene Erhöhung des laufenden Teuerungszuschlages zu erleichtern. Diese Notwendigkeit wird auch durch die für den Sommer des nächsten Jahres in Aussicht gestellte Revision des Beamtensoldatengesetzes nicht beseitigt.

Beamte und Arbeitsgerichte

Zum Arbeitsgerichtsgesetz stellte der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikats mit Bedauern fest, daß die Parteien des Reichstages bei der Beratung und Verabschiedung dieses Gesetzes in keiner Weise den vom Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikat vorgebrachten berechtigten Wünschen der Beamtenschaft Rechnung getragen haben. Die Forderungen des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikats werden gegenüber der gegenwärtigen unzulänglichen Regelung des Rechtsweges für Beamte die Vorteile des Verfahrens vor den Arbeitsgerichten auch auf die Beamten auszuweiten. Der erweiterte Vorstand erwartet, daß wenigstens bei der kommenden Reform der Beamtengesetzgebung diesem berechtigten Verlangen Folge gegeben wird.

Sowjet-Flugzeuge

Wozu sie benutzt werden

Als die Beziehungen der Reichswehr zu den Juntars-Vertrieben in Rußland aufgedeckt wurden, schrieb die „Rote Fahne“, nur eine Flugzeugfabrik. Einige Tage später konnte man lesen: Sowjetgranaten und Sowjetflugzeuge seien nicht Mittel des Bürgerkriegs.

Wirklich nicht? Am 5. Mai 1925 äußerte sich die „Krajinaja Swesda“, ein den militärischen Kreisen Sowjetrußlands nahestehendes Blatt, über die Verwendung von Sowjetflugzeugen. Sie erzählte, wie man von Sowjetflugzeugen, die von Sowjetfliegern gelenkt wurden, Sowjetbomben auf die aufständischen Untertanen des persischen Schahs herabgeworfen habe! Zur Beruhigung seines kommunistischen Gemüses wies das offiziöse Blatt darauf hin, daß die Bomben allerdings nicht von Russen, sondern von persischen Offizieren geschleudert wurden!

Aber die Russen hatten Flugzeuge, Bomben und Piloten geliefert!

Das Spiel mit der Puppe

Roman von Max Barthel
Verlag Sauerländer, Gutenberg Verlag SW 61
63. Fortsetzung

Sie schritten weiter. Die Lichter von Nervi verloschen. Die Meer und der Nachthimmel mit großen Sternen. Schäumgekrönt sprangen die Wellen an den Strand, zerbrachen, rochen zurück und türmten immer wieder an in dem alten Spiel, das schon durch die Jahrtausende ging.

Achtzehntes Kapitel

Trennung und Heimkehr

Drei Tage nur blieb Thomas in Nervi. Es gab noch viele Gespräche über Doktor Schill und mit Grünwald über den Maler Klinger in Rom. Einmal erzählte er auch von seinem Leben, von Schreijogel, der wild und stark in die ersten Tage seiner Kindheit schrie und die Sehnsucht vieler Jahre gewesen war und, als sich die Sehnsucht endlich erfüllte, nichts geben konnte als Mitleid und Trauer. Auch von Spalholz erzählte er, der das Blut seines Vaters getrunken hatte und sich am Ende in einer kleinen Zelle aufhing. Er erzählte weiter von der Geldschrankfabrik und von Sophie Lemski, dem schönen Püppchen, das zu janz war für dieses mühselige Leben. Er berichtete zuletzt von der Gartenstadt, von seinen Freunden und von dem Tanz um den Tod.

Wieder waren die alten Freunde im Zimmer versammelt: Thibaut, die Tänzerin Rose Blondel, Grünwald und Arne Klassen. Alles war auf dem Wege nach Ägypten. Der große Alarm, der von einem neuen Pharaonengrab durch die ganze Welt ging, hatte ihn aus dem stillen Nervi vertrieben. Er erlosch, gab er Thomas noch seine Berliner Adresse.

Für den Fall, daß... hatte er zum Abschied gesagt. Thomas hatte seine Erzählung beendet. Klassen war mit der Überzeugung für die Tänzerin fertig. In ihren Augen waren viele Lichter, als sie den Jüngling betrauerte.

Thibaut erhob sich. „Ich muß ein Geständnis machen“, sagte er. „Ich habe ein großes Gedicht geschrieben.“

„Spiel mit Püpp“ lasste Rose Blondel silbern dazwischen. Ueber das „Spiel mit Püpp“ lachten alle, am herzlichsten aber Thomas. Nein, er war nicht mehr der Kammernde und vor

Wut und Sehnsucht vergehende junge Arbeiter. Er war gleichberechtigt, hatte sich ausbalanciert, war seiner Kraft bewußt geworden.

Zur Vergeltung war noch die Verzeubung der Materie gekommen.

Am nächsten Tag nahm Thomas Abschied. Grünwald wollte noch drei Tage bleiben und dann auf der Fahrt nach Berlin Schill und ihn aufsuchen. Arne Klassen fuhr nach Rom und gab Grüße an Schill mit. Thibaut hielt vorlegen die Brief-tasche in der Hand.

„D“, wehrte Thomas ab, „danke, nein. Für mich muß in Genua genügend Geld liegen.“

Rose Blondel betrachtete ihn gerührt und schlüßte eifrig mit Thibaut, der ihr lachend zustimmte. Thomas gab den Freunden die Hand. Als er die Hand der Tänzerin nahm, überfiel ihn das Mädchen mit einer Umarmung und einem Kuß.

„Spiel mit Püpp“ lachte sie in seine große Überraschung. Er wurde rot und verzog und ließ unter großem Geschrei der Freunde aus dem Zimmer und konnte sich nicht beruhigen, bis er endlich in der Bahn saß und nach Genua fuhr.

Sein erster Gang war in die Schifferherberge, wo er die Tagebücher des Heilands vergelien hatte. Doch die waren nicht mehr anzufinden. Zuerst war er niedergeschlagen und verzimmelt, dann dachte er: „Lasset die Toten schlafen“ und ging nach der Hauptpost. Er bekam einen ganzen Berg Briefe.

Wie hatte einen Liebesbrief mit heimtückischen Ständnarrichten geschrieben. Die Halbwaise Anna war in Berlin in eine dunkle Geschichte verwickelt. Sie sollte der Ledvogel einer ganzen Bande sein, die die Provinzankels, wenn sie nach Berlin kamen in allerlei merkwürdige Abenteuer verflochten und dann einen schmutzigen Exploiterkrieg führten. Auch die Stiefmutter sah jetzt irgendwo in dem dunklen Netz.

Unter den vielen Briefen war auch ein Schreiben von Franz Lemski. Franz schrieb einen Trauerbrief. Das Väterchen hatte den Tod des Püppchens doch nicht überwinden und war am Ende. Das Müllerchen bereitete sich zur großen Mitreise vor.

Lobe berichtete von der Wanderung nach der Stadt. Viele Arbeiter wollten sich nicht mehr von Hall und seinen Maschinen ausbeuten lassen und hilflos dem einen Betrieb ausgeliefert sein. Sie arbeiteten lieber in der Stadt. Barrenberg, Großmann, Schmidt und Spieß hatten die Fabrik verlassen. Er, Lobe, sei mit Schill und Spannfelder am Turmhaus beschäftigt. Abzuziehen sei Hall vor zwei Tagen, mächtig wie immer, mit der Kuffin zurückgekehrt.

Spannfelder schrieb einen verrückten Brief und schwamm in Bonne. Der Hauptplatz war schon gekauft. Die Arbeiter waren

im Gange. Die Gewerkschaften und Genossenschaften hatten sich für seinen Plan entschieden. Die Gesellschaft der Freunde des Turmhauses gewönne immer mehr Anhänger. Es sei höchste Zeit, daß auch er nach Deutschland zurückkäme.

Schill berichtete kühl und sachlich über die Ausdehnung der Bewegung. Der Bau sei auch finanziell bereits gesichert. Die eigentliche Grundlage seien natürlich die Organisationen, aber nach außen hin solle die Gesellschaft der Freunde das Unternehmen decken. Er schrieb auch zehn Zeilen über sein neues Buch von den Berufskrankheiten, das mächtigen Staub aufgewirbelt hatte. Bei einigen Tagen sei nun von einem Professor eine Gegenstrift mit gefährlichen und veralteten Ziffern und Zahlen erschienen. Doch das sei nur ein Buch für die Dummen und für den Arbeitsminister, der sich in der letzten Reichstagsitzung mit diesen böswilligen Ziffern und Zahlen unerbittlich blamiert habe.

Das waren die freundschaftlichen Briefe.

Zwei Zeitunger hatten ihn für kleine Aufsätze Geld geschickt, genug, um gelassen und lächer über Zürich nach Deutschland zu fahren. Der letzte römische Bericht über „Das Spiel mit der Puppe“ sollte groß aufgemacht und möglichst bald erscheinen.

Thomas blieb noch zwei Tage in Genua. Mit den Lands-trahnenbrüdern kam er nicht mehr zusammen. Sein Herz schlug nach dem Norden. Das war keine Untreue und kein Verrat. Er war schon wieder weiter. Schon lachte die neue Straße. Viele Wege führten zum Ziel. Er ging den bestückelsten Weg seines Herzens.

Noch einmal nahm er Abschied vom Hafen und sah am Leuchtturm und dachte an die letzte Stunde mit dem Heiland. „Los, Kinder, die Hunde kommen!“ Er lachte auch auf dem Vorab-friedhof nach dem Grab des Königs, doch er fand es nicht mehr. Der kleine Hügel war schon wieder eingeebnet. Er wurde irrtüchtig. Die Tränen flogen in ihm auf. Da biß er die Zähne zusammen und ging nach dem Bahnhof. Am nächsten Tag war er in Zürich.

Die Kommune „Utopia“ war gesprengt. Weidner war nach Moskau gefahren. Sie hatte sich, um seinen Bruder frei zu bekommen, zurüdgezogen. Sacherer ließ sich auch nicht mehr sehen. Nur Geisler war noch da, lächelnd, verliebt und ein wenig verzweifelt. Fanny hatte einen guten Chemann aus ihm gemacht. In der halben Stunde Wiedersehensfreude sagte er zu Thomas wohl ein dutzendmal: „Mir Schweizer Bürger.“

Am selben Tag noch fuhr Thomas nach Deutschland. (Fortsetzung folgt)

Den Herren

Zum Weihnachtsfeste unsere allerbeste Konfektion

Herren-Anzüge	aus guten Cheviotstoffen, Kleidsame Form und gute Verarbeitung.....	39.50 34.50	29 ⁵⁰
Herren-Anzüge	sehr tragföh. Stoffqualität, mittel u. dunkel gemustert, ein- und zweireihig.....	68.00 58.00	48 ⁰⁰
Herren-Anzüge	dunkelblau, aus pa. reinwollenem Cheviot, erprobte Stammqualitäten.....	69.00 64.00	59 ⁰⁰
Herren-Anzüge	in modernen Dessins, erstklassige Verarbeitung und guter Sitz.....	78.00 74.00	69 ⁰⁰
Herren-Anzüge	dunkelblau, aus gut. Kammgarnstoffen, ein- und zweireihig, moderne Formen.....	89.00 84.00	78 ⁰⁰
Herren-Anzüge	aus elegant gemusterten Kammgarn- und Cheviot-Stoffen.....	110.00 98.00	89 ⁰⁰
Herren-Anzüge	dunkelblau, aus erlesenen Kammgarnqualitäten, erstklassiger Sitz.....	120.00 110.00	98 ⁰⁰
Herren-Anzüge	aus besonders wertvollen Stoffen, sehr vornehmer Sitz. Ersatz für Maß.....	129.00 120.00	110 ⁰⁰
Anzüge für junge Herren	aus praktischen Cheviotstoffen, solide Verarbeitung.....	29.50 24.50	19 ⁷⁵
Anzüge für junge Herren	moderne Nadelstreifen u. Kleidsame Macharten.....	39.50 34.50	29 ⁵⁰

Praktische Weihnachtsgeschenke

Hausjacken
17.95 24.50 29.50

Breecheshosen
8.90 9.75 10.75

Heute bis 8 Uhr abends

morgen bis 6 Uhr abends geöffnet

Herren-Winter-Ulster	prakt. Stoffqualität, m. angewebt. Futter moderne Schwedenform.....	48.00 39.00	29 ⁰⁰
Herren-Winter-Ulster	äußerst tragfähige Cheviot-u. Flauchstoffe mit mod. Ueberkaro.....	75.00 69.00	58 ⁰⁰
Herren-Winter-Ulster	vorzügl. Stoffe mit pa. Abseite in sehr eleganter Ausführung.....	98.00 89.00	79 ⁰⁰
Herren-Winter-Ulster	aus best. Flauch-, Ratiné- u. Whipcordstoffen, Ersatz für Maß.....	129.00 120.00	110 ⁰⁰
Ulster für junge Herren	flotte Muster in moderner zweireihiger sowie Raglanform.....	26.50 24.50	19 ⁷⁵
Herren-Winter-Paletots	mit Samtkragen, ein- u. zweireihig, aus gutem Marengo-Cheviot.....	48.00 39.50	36 ⁵⁰
Herren-Winter-Paletots	mit Samtkragen, ein- u. zweireihig, schwarz u. marengo, vorz. Verarb.....	79.00 69.00	58 ⁰⁰
Herren Winter-Paletots	mit Samtkragen, schwere Qualität auf Ia. Satinella, Ersatz für Maß.....	110.00 98.00	89 ⁰⁰
Herren Gehrock-Paletots	mit Samtkragen gute Paßform, haltbare Stoffqualität.....	84.00 68.00	48 ⁰⁰
Herren Gehrock-Paletots	mit Samtkragen Ia. Marengo, vorz. verarb. auf pa. Satinella.....	110.00 98.00	84 ⁰⁰

Konfakt AG

Zum Weihnachtsfest

Weine
Liköre
Spirituosen

in anerkannt guten Qualitäten zu angemessenen Preisen

Wilhelm Rahfoth
Untertrave 113 Telephone 687

Braune und weiße Kuchen
Pfeffernüsse, Pflastersteine
Marzipan
Makronen, Makronenkranze

nur eigene Fabrikate

J. F. Schildt, Segeener 3-5. Tel. 1636
Gegründet 1869 (6730)

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Lübeck (6131)

Befahrmachung

Die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung findet am **Mittwoch, d. 22. u. Donnerstag, d. 23. Dezember**, vormittags von 9-1 Uhr in unserem Bureau statt.

Die Ortsverwaltung

Wachstuche

85 cm breit 2.85 1.75 1.50
100 cm breit 3.95 1.95

Hemdentuche . . . Mtr. 0.98—0.48
Rosen-Wäschtuch . Mtr. 1.30—1.10
Handtuch-Dreile . . Mtr. 1.25—0.38

Besonders preiswert Frotteerhandtücher 67/68

Johannes Holst
Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6

Bettfedern

aus erster Hand. Spd. grau 60 4/5
gechl. 90 4, Kupf. 1.75, Halbduane 2 7/8
4, weiß Flugwapp 4, beste 5, Dunne 7, weiß 8-10, Schleißduane 3.50-5, Oberbett 1a. bis 10.
Julett 8 Spd. 12.18, Riffen 3 Spd. 3.50, 5.50 anm.
gegen Rauch, Muffen, Preis frei kein Risiko
Richtpaßend anm. — **Hörsch Bettfedern-Spezialhaus**
Sachsen & Stadler, Berlin E 49, Landwehrbergr. 43.

Billiges

Weihnachts-Angebot

Jeder Einkauf bei mir bringt für Sie Ersparnis

Einige Beispiele:

H.-Futtertasche	2.30 1.95	D.-Schlüpfer schw. Qual.	2.50 2.30
H.-Normalbod. d. Br.	2.95 2.50	D.-Unterhemden gestr.	1.05 0.85
H.-Normalbasen	2.25 1.95	Schlafdecken 4.95 1.95 1.75 1.45	
Pa. Oberhemden	6.80 4.90	Ed.-Taschentücher	15. 10. 8. 5.
Eisziehhemden	2.10 1.95	D.-Handschuhe	1.50 1.15 0.85
H.-Taschentücher	35. 28. 20. 15.	Pa. Bettdeckenstoff	2.30 1.85

weiß und farbig
150 cm breit

Damen-Wäsche, Schürzen, Korsette, Herren-Hosenträger, Kragen, Selbstbinder, Schals, Wolle u. Seide, Herren-Socken, Hemdentuche, Bettbezüge, Frotteer-Handtücher, Wolle, Bettmattens, Damen-Strümpfe in bekannter Güte, Bettfedern

Sportjacken / Pullover

Max Oelze Fünfhausen 1
Meierstraße 25

Winn
Likören
Figuralköpen

in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen bei

Albin Köpf
Obertrave 19 (6724) Zentralf. 419

Konditorei Bruno Soltmann
Breite Str. 52 Steinhauerstr. 31 Hüßstraße 26
empfiehlt

zum Weihnachtsfest:
la. braune Kuchen u. Pfeffernüsse
diverse Bettuchen

als Spezialität:
Bettuchen nach Nürnberger Art

Ude In langjährig bewährter Qualität
Adolf Borgfeldt, Lübeck
6623) Fernruf 672, 678

Freistaat Lübeck

Gonnabend, 18. Dezember

Weihnachtswünsche

Lannenduft und Lichterglanz,
Kuchen, Nüsse, Weihnachtsgans,
Zinnsoldaten und Kanonen,
Pfefferkuchen und Matronen,
Pferde, Wagen, Hampelmann,
Wann fängt die Bescherung an?

Sonntagshut und Seidenkleid,
Stiefel, Strümpfe, Perlgeschmeid,
Pelz und Diamanten,
Pump- und Erbschaftstanten,
Dogcart, Stier und Aeroplan,
Wann fängt die Bescherung an?

Motorrad und N. A. G.
Sechs Zylinder, — Radcoupee,
Sportpelz und Moneten,
Sekt und Schweinspasteten,
Reuengirl, Ruchfürstendamm,
Wann fängt die Bescherung an?

Stempellarte, Arbeitslos,
Bargeld klein und Hunger groß,
Abgerannte Stiefelsohlen,
Nachweis soll der Teufel holen,
Wagen brüllt so laut er kann:
Wann fängt die Bescherung an?

Fritz Settemer.

Das schönste Geschenk

Wie zerbrechen sich die Menschen die Köpfe darüber, was sie einander schenken sollen! Es soll immer etwas Schönes sein. Etwas, das nicht schnell wieder vergeht. Etwas Edles...

Wieviel Geld wird für Süßigkeiten weggeworfen, und wie schnell sind sie dahin. Alkohol und Nikotinwaren verschlingen viel Geld und manche Gesundheit und viel, viel Menschenleid. Bald sind sie auch zerflossen, in Rauch aufgegangen im wahren Sinne des Wortes. Und vergessen ist der, der sie schenkte.

Es giebt viele Menschen, die am liebsten „praktische“ Dinge schenken: Unterhosen, Strümpfe, Zahnbürsten und ähnliches. Pfui, über solche Philister! Wie kann man Dinge schenken, die der Beschenkte doch haben muß. Das ist nichts weniger als Betrug. Als Knabe ärgerte ich mich schon darüber, daß meine praktische Tante mir immer am liebsten Unterhosen schenkte. ... Wie bald zerflehnen auch solche Spiegeschenke, und mit ihnen schwindet auch das Andenken an den Spender.

Ich schenke am liebsten ein Buch.
Nicht wahr — du unterhältst dich gern? Ist nicht das Buch der beste und dabei so bescheidene Unterhalter? — Gehst du nicht gern mit gebildeten Leuten um, die dir geistig etwas geben und Vorbild sind? Im Buche giebt der Schriftsteller das Beste seines Geistes. Du machst durch das Buch sehr interessante Bekanntschaften: erst die des Schriftstellers, der es schrieb. Dann die der Menschen, deren Leben und Treiben im Buche geschildert sind. Du siehst in ihre Seele hinein, lachst und weinst mit ihnen, läßt

Steuerkalender

für die Woche vom 19. bis 25. Dezember 1926

20. Dezember: Letzter Zahltag für die Lübeckische Grundsteuer, 3. Rate 1926, für die Bezirke 1 und 2 (Vorstadt St. Gertrud), 10 und 11 (Schlutup und Landgemeinden), 13 (Travemünde), E. O. (Eingemeindete Orte).

dich mit ihnen in die tiefsten Tiefen der Menschheit schleudern und auf ihre höchste Höhe heben. Freunde im wahren Sinne des Wortes werden dir der Schriftsteller, die Menschen in den Büchern und die Bücher selbst. Ja, sie gerade. Sind sie nicht immer da, wenn man sie ruft? Sie verschwinden still, wenn du müde bist. Kommen immer wieder zu dir zurück, auch wenn du sie einmal in einem Unfall von schlechter Laune nicht besonders liebenswürdig behandelt haben solltest. Du kannst sie auch allen deinen Freunden und Bekannten vorstellen — du bereitest ihnen damit große Freude. Und wenn sie bei denen weilen, denen du sie verehrt hast, so erinnern sie sie immer an dich. ... Ja, die Bücher sind ein „praktisches“, ein edles Geschenk.

Sie zeigen auch, welches Geistes Kind du bist. An deinem Bücherbestand — und wenn du ihn nicht hast: an deinen paar Büchern — kann man sehen, was du liebst: das Edle, Feinsinnige, Schöne oder Schmutz und Schund. Wehe, wenn du minderwertiges Zeug liebst: dann verderbet es dein Inneres, befleckt deine Phantasie, zieht dich in den Abgrund hinab. Solche Bücher sind schlechte Gesellschaft, die die guten Sitten verderbt. Man muß sich durch diese falschen Freunde, die Schmutzbücher, in Zucht und Elend bekommen!

Wie du den besten Umgang suchen mußt, so mußt du dir die besten Bücher aussuchen. Besonders wenn du Bücher verleihest. Da ist das Beste eben gut genug. E. F.

Mildes Wetter in der Weihnachtswoche

Die Entwicklung der Wetterlage während der letzten drei Tage hat die Tendenz zu trübem, mildem und veränderlichem Wetter wieder bestätigt. Eine zu Beginn der Woche erfolgte Drucksteigerung im Nordwesten des Erdteils löste eine Verringerung grundsätzlicher Art vorzubereiten; aus dem Raum von Grönland und Island südostwärts vorrückende Kaltluft gelangte alsbald nach Schottland und nach Skandinavien, und da das Ältere, mit seinem Kern über Westeuropa verlagerte Hochdruckgebiet bei seinem Ausweichen nach Osten zu zerfallen begann, gelangte auch Mitteleuropa vorübergehend in eine kältere, zunächst freilich gemilderte Nordwestströmung, so daß sich um die Mitte der Woche in Deutschland wieder Kälteföhn bildeten, innerhalb deren leichte Nachfröhe vorkamen. Tagsüber blieben aber die Temperaturen fast überall noch beträchtlich über Null, und schon Mittwoch war der Kern des nordwestlichen Maximums durch neue Störungen zwischen Island und Schottland sowie nach Süden gedrückt, daß die Anfuhr polarer Luftmassen aufhörte. Zunächst riesen kleinere Wirbel im Nord- und Ostseegebiet bei zum Teil nördlichen Winden in Nord- und Ostdeutschland verbreitete, wenn auch nicht erhebliche Regenfälle hervor; die Annäherung einer neuen nordatlantischen Zyklonenfamilie läßt erkennen, daß dieser Witterungscharakter sich vorläufig noch nicht ändern wird. Das erste Minimum der neuen Wirbelgruppe lag Mittwoch früh noch an der Südspitze von Grönland; ihm folgte ein zweites über Nordostkanada, und eine längs des Golfstromes verlaufende Tiefdruckrinne hat Verbindung mit einem weiteren Tief im Golf von Mexiko. Diese Depressionen werden voraussichtlich ihren Weg zwischen Island

und Schottland über das Nordmeer nach Süd- oder Mittelskandinavien nehmen, wo zwar im Gebirge wieder Temperaturen bis zu 33 Grad unter Null geherrscht haben, wo aber mit dem zu erwartenden Einströmen ozeanischer Warmluft vermutlich die Witterung jetzt auch wieder milder werden wird. Ganz strenge Kälte herrscht zurzeit nur noch innerhalb des sibirischen Wintermaximums; die dorthin gemeldete strengste Kälte wurde in Zerkutsk mit 37 Grad unter Null registriert. Bei uns wird das Wetter in der Weihnachtswoche wieder mild, trübe und regenerische verlaufen, und es läßt sich bisher nicht erkennen, ob bis zu den Feiertagen eine der Jahreszeit entsprechende, Kälte oder Schnee bringende Umgestaltung der Wetterlage Ereignis werden wird.

Das Porto für Weihnachts- und Neujahrskarten

Ohne Umschlag veränderte gedruckte Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabortes, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernbereich gegen die Gebühr für Vollbriefschaften (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Abhenderangaben (Abhendingtag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abhenders usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die im offenen Umschlag veränderten Weihnachts- und Neujahrskarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabortes wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Abhenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortausdruck, wie „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre“ und dergleichen handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu fünf Worten — zum Beispiel durch den Zusatz „sendet mit besten Grüßen Ihre“ ergänzt, so ist die Gebühr für Vollbriefschaften, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Abhenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Verzendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Verzendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Anzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarten nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Der Bürgerausschuß erwähnte zu seinem 1. Vorsitzenden Herrn Heidenroth (H.B.), zum 2. Vorsitzenden den Genossen Hanu und als 3. Vorsitzenden (da die Kommunisten nicht wählten, was sie wollten, und sich an keine Abmachungen hielten) Herrn Dr. Rohmeier (Arbeitsg.).

Eröffnung der neuen Kaffeehalle an der Obertrave. Am Sonntag, dem 19. Dezember, wird die von der Frauengruppe des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus neu erbaute Kaffeehalle an der Obertrave eröffnet werden. Der ansprechende Bau ist für seinen sozialen Zweck geradezu vorbildlich. Nicht nur Vorübergehenden kann von der Halle aus eine Erfrischung gereicht werden, sondern in zwei freundlich ausgestatteten, behaglich erwärmten Räumen finden Ermüdete einen angenehmen Aufenthalt. Im Sommer raste man sicher auf der Terrasse, von der man einen schönen Blick auf das Postentor und die alten Salzspeicher hat. Zu der Terrasse führt auch eine Treppe von der Landungsstelle der Schwartauer und Walfmühlen-Motorboote. Es werden



Fiedje un Tedje

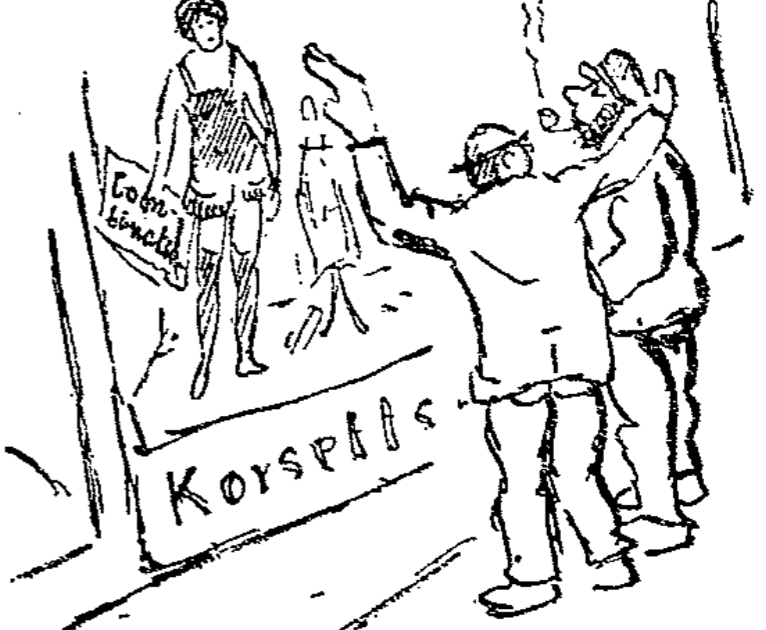
Fiedje: „Morg'n is Sünndag!“
Tedje: „Ach nee, wat du seggst. Morg'n is Sünndag, dat is dat Nieft, wat id hör.“
Fiedje: „Jawoll, un jogor 'n goldigen, wenn du dat noch nich weeten lust.“
Tedje: „Man nich för uns!“
Fiedje: „Denn för de Koopliid. Ik will ehr ot wat günn'n. Aber...“
Tedje: „Du kannst di von din Geld nich trennen?“
Fiedje: „Dat woll! To Weihnacht'n mütt man nich so ängstlich sien. Aber, wat id seggen woll, id — kann mien Geld nich — los warr'n!“
Tedje: „Her mit denn' Mammon, id frica de Plünn' all dünn!“
Fiedje: „Dat glöw id. — Aber hör mai to: Ik fall min Dösch wat löp'n un weest nich, wat dat is. Se will 'ne — Kombineeschen hebb'n.“
Tedje: „Wat för 'n Ding? He — Komprimeeschen? — Wat is denn dat?“
Fiedje: „Dat is ja grad de Blödd. Ja weest dat of nich, un min Fru, de id nah frög, de inack sid of nich ut, de sed: „verheirat'n Kerl muß dat von süßer weest'n.“ — Nu hier id di um all'ns in de West, wat süll id dohn? Ik bün de Stadt afscheest von bad'n nah un'n, heff hier fragt un dor, bi'n Jentramer bün id weft, bi'n Glajer, of bi'n Wötter, man kann nich weest'n, villicht heit se an' niegen A ben dacht.“
Tedje: „Dat glöw id nich. Dor stadt wat anners ginner.“
Fiedje: „Ja, aber wat man? Dat is de Frag!“
Tedje: „Heft ali in'n Konversationslexikon naheest'n?“
Fiedje: „Nee.“
Tedje: „Dat is man god. Du harrest of howieso nids fun'n. Dor steiht dat immer anners in, as wo dat usnack ward. Nüchids hi dat Krüworträdelrad'n löm id of nich forts togang'n. Ik wüß dat Wort woll, aber nich, wo't schreden ward. Diphtheritis — Ik heff so veel immer Diphtheritis — nichts zu machen. De verdamm't'n Fremdwörter!“
Fiedje: „Ja, wat fall id denn nu mal'n?“
Tedje: „Kumm, wi pedd'n de „Bread“ mal af. Villicht find'n wi dat Ding per Zufall!“
Fiedje: „Denn man to! Mi blifft ja ot wieder nids öbrig. Wo fangt wi an?“
Tedje: „Is ganz egal. Min'nweg all hier. Rief mal dor de

schön'n Zigarren, wo fein se inpackt sünd, un hier denn'n — Priem.“
Fiedje: „Verzückte Zwiebel, büßt du untkof wor'n? Min Fru will n' Kombineeschen, nich Kautabak.“
Tedje: „Dat is ja aber so'n fastigen Nordhäuser —“
Fiedje: „Un wenn he drög is, dormit dörf id — min Fru nich kamen. „Dat is 'n Kaster.“ Jäd se fröher oft to mi, dat müßt di afgewöh'n, wor'n id di — küßen fall.“
Tedje: „Dat müßt ab: all bannig lang her weest sien.“
Fiedje: „Is dat of. Ik heff mi dat of schließlich afgewöhnt.“
Tedje: „Dat Priemen?“
Fiedje: „Dummen Enack! Dat Knutschen süßstverständlich.“
Tedje: „So, dat wär — vernünftig. Abers nu weiter im Text! — Wat seggst du hier to? Rüdft du wat?“
Fiedje: „Dre Wiel'n dösch de Finsterlicheb'n. Orrertolung, Jarina, dor de Huber un hier de feine Sceptation, junged, dat is 'n Staat. Aber 3,85 Reichsmark? Veel Geld! 'ne Handvoll grüne Seep löst nich löweel un —“
Tedje: „Nimm den'n Dreck of af. Jawoll, dat stimmt. Aber mai wi löst schient hier nich mang to sien.“
Fiedje: „Villicht 'n End bito?“
Tedje: „Holt stopp! Dor is wat Nieg's! Elektrisches Heizkissen steiht dor an. Wüßt wi mal ringah'n?“
Fiedje: „Wat fall min Dösch mit so'n Küßen. Dat knackt ja ut'nanner, wenn se sid dorup henplageert.“



Tedje: „Jaja. Dor heff id nich in'n Dogenbüch an dacht. Din Fru, dat mütt de Heid ehr lat'n, de heit 'n galligen Schid. Dorgegen is min Dösch de reinste Hering.“
Fiedje: „Keen Wunner, meent noch körtlich min Fru, „Keen Wunner, wenn se — so'n Korjekt drigg.““
Tedje: „Kann? Wodon weest se dat denn?“
Fiedje: „Dat süht so'n Fru up'n ersten Blick. Dor lönd se scharp up. — Deberhaupt, wo kümmt dat, dat du sowat hüt noch stüßt? Du weest doch, dat dat Snör'n nicht god is för de Klag? So'n Jentpanger is doch ungesund.“
Tedje: „Die liebe Eitelkeit, mein Sohn! Solang as wi verheirat't lönd, bün id, dat kannst mi glöb'n, dorgegen angahn, erst mit Bed'n, denn mit Schimp'n — nüst heit dat nich för'n Penn. Se drigg denn'n — Talsenpannreem'n nah wie wör, sid jüßst to 'r Freid un mi — so'n Tok. — Jed'n

Weihnacht'n stöht se mi an un stöht mi to: „Min leeme Tedje, wo is dat ditmal mit so'n — nied Korjekt?“ Ik stöht ehr aber wat un löp ehr een. — Dor, smiet din Dogen mal nach rechts, dor süht du so'n —“
Fiedje: „— Du Tedje, Tedje! Herr du meines Lebens, id heff em fund'n, id heff em —“
Tedje: „Wat heft du mi verjeert, wat is denn los?“
Fiedje: „Ik heff em. — Also, dat is so'n Ding? Dat nennt sid Kombineeschen? So'n Klutterjuchse? Un so wat will min Fru sid up eh'n Lief rüptünn'n? So'n Siedenlapp'n, nich gröter as 'n Stuwdoof? So'n —? Den'n Deubel warr id dohn. Eher verziht id up'n — Dann'nboom, de Dinger lönd howieso nich billig, as dat id so'n Gelds ehr up den'n View rüphan.“
Tedje: „Wo is se denn, bin — Kombineeschen?“
Fiedje: „Wat de Popp dor anheit, süßt dat nich?“
Tedje: „Dat is doch 'ne — Baddüß, Minich.“
Fiedje: „Ach Quatsch, dat is 'ne Hemd bütz, 'ne Kombineeschen, as min Fru to seggt. Dor up den'n Zettel steiht dat ja.“
Tedje: „Wahrhaftigengotts: Kom-bi-na-ti-on. Un Kombineeschen ward dat usnack? Süht du woll, dat is daisüßig as mit Diphtheritis. Zümmer sien!“



Fiedje: „Ja, danke für son' Fienheit. Ik dank of för so'n Bindeklips. Dat friggst min Dösch, nich, un wenn's sid up den'n Kopp stell. Erlens is se veel to — villig för so'n Eut, un tweetens schent id bloß wat Dilliges, wat of über Niejohr höllt. Tein Meter Stoff ut Binn'n kann se kriegen, sötein, wenn dat nödig is, um sid so'n Hembdüz rüttojniedern, aber —“
Tedje: „Beruhig di man, dat löppt sid allens tregg.“
Fiedje: „Dat höff id of, denn sünt wüdd dat 'ne trurig Wisnacht ward'n.“
Tedje: „Friede auf Erd'n und den Menschen ein Wohlgefallen.“
Fiedje: „Aber ohne Kombineeschen!“ K. W.

Der Mord auf der Landstraße

Die Mörder verhaftet

Ueberraschend schnell ist das furchtbare Verbrechen auf der Chaussee von Seehausen aufgeklärt worden. Die im Auto geflüchteten drei Verbrecher konnten verfolgt und ergriffen werden. Es sind ein 20 Jahre alter Arbeiter Kurt Marschewski, ein gebürtiger Berliner, ein 22 Jahre alter Zahn-techniker Erich Ober, der ebenfalls aus Berlin stammt und ein 21 Jahre alter aus Saarbrücken gebürtiger Ernst Platze, der wie Ober die Zahntechnik erlernt hat.

Die drei Verbrecher hatten große Dinge vor. Sie beabsichtigten, in Seehausen ein Kaufhaus auszulündern und ihre Beute mit einem Auto wegzuschaffen. Sie wollten sich nach Berlin wenden und hier eine „großen Schlag“ — einen Bankraub — verüben. Sie erschienen alle drei bei dem Autobesitzer Günther, um einen seiner Wagen zu mieten. Der Sohn des Fuhrhalters, der 20 Jahre Chausseur Karl Günther fuhr sie. Unterwegs wurde mehrfach eingeleitet. Der Sohn des Amtsvorstehers in Seehausen hörte aus dem vorbeifahrenden Auto einen Schuß fallen, sah das Auto halten und einen Mann die Maschine von neuem ankurbeln. Ein zweiter taumelte aus dem Wagen heraus. Der junge Mann eilte hinzu, um seine Hilfe anzubieten. Jetzt raste der Wagen davon und ließ den Taumelnden zurück. Mit dem Ausruf: „Sie haben mich erschossen! Ich bin Karl Günther!“ brach der im Stich Gelassene im Chausseeegraben zusammen.

Feldschäden durch wilde Gänse

Vernichtung der Winterjaat

mi. Aus der Obersalz wird berichtet, daß in mehreren Gemeinden durch einen Massenbruch von wilden Gänsen die Winterjaat fast völlig vernichtet wurde. In Schwärmen zu vielen Hunderten liehen sich die Gänse auf den Feldern nieder, durchwühlten die Felder und trafen die junge Saat, wobei die von ihnen befallenen Acker vollständig entfruchtet wurden. Solche Fälle ereignen sich leider fast jedes Jahr um diese Zeit, denn vom Oktober ab, wenn die ersten Nachtfröste auftreten, treffen die Massenzüge der Wild- und Saatgänse aus ihrer nördlichen Heimat bei uns ein, teils um hier zu überwintern, teils aber auch, um sich auf dem Durchzug nach dem Süden auszurufen. Charakteristisch für den Zug der wilden Gänse ist bekanntlich die späte Keilform, in der sie durch die Lüfte fliegen.

Von den beiden Wildgansarten, die auf ihren Zügen Mitteleuropa überfliegen, der Wild- oder Graugans und der Saatgans,

warme und kalte alkoholfreie Getränke, verschiedenes Gebäud und Obst zu möglichst billigen Preisen verabsolgt werden. Hoffentlich wird dieser Neubau ein Erfolg für die früher auf dem Marktplatz stehende Kaffeehalle, deren Fehlen sich sehr fühlbar macht. — Die für den Bau nötigen Gelder hat der Ravensberger von der Landesversicherungsanstalt, dem Wohlfahrtsamt und der Ortsrentientafel teils geschenkt, teils als Darlehn zur Verfügung gestellt worden.

Sonntagsruckschiffahrt zu Weihnachten. Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtstages macht die Reichsbahndirektion Schwerin darauf aufmerksam, daß die Sonntagsruckschiffahrt vom 23. Dezember mittags 12 Uhr bis zum Tag nach dem zweiten Feiertag, also bis zum 27. Dezember, mit der Beschränkung gelten, daß die Rückfahrt am 27. Dezember von der Zielstation oder einer Unterwegstation spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten und ohne Fahrkartenbeschränkung angesetzt werden muß. Während sonst auf Sonntagsruckschiffahrt die Rückfahrt am ersten Tage nicht angetreten werden darf, können zu Weihnachten die Sonntagsruckschiffahrt zur Hin- und Rückfahrt an jedem Tag innerhalb der angegebenen Geltungsdauer benutzt werden.

Die Korrekturbogen des Gewerksverzeichnisses des Altkreises Wetzlar liegen am Montag, dem 20., und Dienstag, dem 21. Dezember, zu jedermanns Einsicht aus. Der Verlag bittet, von der Möglichkeit der Kontrolle recht ausgiebigen Gebrauch machen zu wollen.

Winterjohannwendfeier. Am Mittwoch, dem 22. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Katharineums von der freireligiösen Gemeinde eine Winterjohannwendfeier statt. Als Sprecher ist Herr Louis Satow, Hamburg, gewonnen.

Achtung, Fahrkartenverkäufer! Über den Betrieb Lübecker Kreiswerke Schlutup ist durch die Organisationsleitung die Sperre verhängt worden, weil die Inhaber sämtliche Kollegen ausgepörrt haben. Zutritt ist fernzuhalten. Die Ortsverwaltung.



Niendorf i. S. Die Wohnungsverhältnisse auf Hof Niendorf wurden in der Nummer vom 10. Dezember kritisiert. Es wurde gelagt, daß eine Katenwohnung holzverzagelte Fenster aufweist und daß in dieser sehr kleinen Wohnung neun Personen beiderlei Geschlechts aus 6 Familien untergebracht seien. Der Gutsbesitzer K. o. l. e. erhebt Einspruch dagegen, daß ihm die Schuld an diesen unhaltbaren Zuständen aufgebürdet werde. Er behauptet, daß die Schuld einzig und allein das Wohnungsverhältnis trifft, das einen Wohnungsanstand nicht zulasse. Denn auf dem Hofe sei eine weitere Wohnung von 7 Räumen, die von einer Familie mit nur 2 Kindern bewohnt werde. Alle Versuche, hier einen Wohnungswechsel vorzunehmen, seien am Widerstand des Wohnungsverhältnisses gescheitert. Was die Reparaturen anlangt, so würden die vorzunehmenden Arbeiten jedes Jahr vom Bauamt bestimmt. — Unter Verantwortlichkeit hält nach wie vor seine Behauptungen aufrecht. Mitverantwortlich an diesen Zuständen sei der Gutsbesitzer K. o. l. e. selbst, der seine Leute aus erfernten Gegenden heranzöge, um billige und willige Arbeitskräfte zu haben.

Der Stand der Erwerbslosen

Steigende Kurve

Am 15. Dezember belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 4526. (Vorwoche 4675.)

Table with 2 columns: Davor entfallen auf (Occupations) and Vorwoche (Previous week). Rows include Landwirtschaft, Metallgewerbe, Holzgewerbe, Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe, Bauwesen, Mäntel, Kaufleute u. Bureauangestellte, Angelernte Arbeiter, Jugendliche Arbeiter, Erwerbsbeschränkte, Berufsbildende Schule, Frauen und Mädchen.

Wochenplan des Stadttheaters

Montag, den 20. Dezember, 8.15 Uhr: Der Bettler aus Dingsda (Volksbühne). — Dienstag, 21., 8 Uhr: Händel und Gretel und Coppelia (Dienstag-Abonnement). — Mittwoch, 22., 7.30 Uhr: Der Ozean (jüngere Werke, Mittwoch-Abonnement). — Donnerstag, 23., 8 Uhr: Der Ozean — Caisa (Mittwoch-Abonnement). — Freitag, 24., 8 Uhr: Peterdens Mondfahrt (geschlossene Vorstellung). — Samstag, 25., 8 Uhr: Peterdens Mondfahrt; 8 Uhr: La Traviata (anßer Abonnement). — Sonntag, 26., 2.30 Uhr: Peterdens Mondfahrt; 7.30 Uhr: Die Frau ohne Schatten (anßer Abonnement).

Wochenplan der Kammerpiele

Montag, 20. Dezbr., 8 Uhr: Das Grabmal des unbekanntes Soldaten (anßer Abonnement). — Mittwoch, 22., 4.30 Uhr: Dornröschen (Weihnachtsmärchen).

Unter-Wasser-Schau im Hansa-Theater

zi. Unter dem wirtlich guten und reichhaltigen Programm gab es gestern zwei Sensations-Geschichte. Beide in höchst zum ersten Male. Welcher Kinobesucher hat nicht schon Ed die Pola in seinen lebendigen Gemälden gesehen und bewundert. Er hat in seinen nicht 60 Gemälden, von denen eine ganze Anzahl auch in Ozean-Überflutungen gezeigt wurde, den Femeis keine großartigen Leistungen erbracht. Ed die Pola, der sich auf einer Reise von Paris über Berlin nach England befindet, stellt sich nun in höchst jenen Vorführungen persönlich vor. In seinem Stück „Der Ozean im Nebel“ zeigt er im Verein mit einer Schwestern Heddy Wardorff, der ausgezeichneten dänischen Schauspielerin, wie ein Film ohne alles technische Beiwerk entsteht. Sein letztes Auftritte, ein hochinteressanter Kämpfer, der von abenteuerlicher Kraft zeugt, erregten Aufmerksamkeit. Als große Sensation sollte Kapitän Winson im Wasser zu sehen sein. Nicht nur die Vorführungen, nicht zu vernachlässigen mit Schindens, intelligenter Dora, aber auch jahrelange, reichhaltige Gedulds-erwerb gesehen haben, die Tiere zu überleben, daß keine Tiere der Seeweltung die Luftlinie verlassen. Kapitän Winson zeigt die Tiere in ihrem ursprünglichen Element, in einem großen Wasserbecken, im Nebel, was mit zwei vorzuden jungen Dornen, prächtig und langsam. Alles das, was die jungen Dornen vorzuden, machen die Tiere mit einer wirklich faszinierenden Klarheit nach. Sie springen aus dem Nebel das Wasser, balancieren eine Ball auf dem Kopf, sie geben ein Gebot an dem Wasser, sie springen von hoch oben abwärts ins Wasser, sie lassen vom Grunde aus Luftblasen in die Höhe steigen usw. Alle Kunststücke sind so schön, so nicht möglich, das was man sich nicht vorstellen kann. Das die Tiere aber nicht nur nachahmen, wurde zum Schluss damit gezeigt, daß sie durch Zuzug aus dem Publikum die Kunststücke machten, die verlangt wurden. Während ein Tier im Wasser an der Hand der anderen Teil. Außerdem war noch auf der Bühne eine eigenartige Vorführung zu sehen, bei der ein Schakal und ein Parrot in einem Schackel. Die Hände lösten auf einem wie Regard, Herrn, Kinn, usw. In der Handhabung dieser beiden Schakal und Parrot, die mit Recht viel Lob fand. Dann predigten sie noch 21stige Gegenüber, von denen der eine durch eine ganz prächtige, immerzu Leistungen jenseitigen Teil. Auf der Se-

Ausflug für Arbeiterwohlfahrt

Für die Kinder der Erwerbslosen und Kranken findet am Montag, dem 20. Dezember, nachmittags 2 Uhr, eine Kindervorstellung in den Starhallen-Lichtspielen, Mühlenbrücke, statt. Eintrittskarten sind bis Sonnabend zu haben in der Geschäftsstelle, Johannisstraße 48, 1 und in den Bureau der Gewerkschaften. Eintritt frei.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

- (im Lesesaal zur Ansicht angelegt vom 17. bis 24. Dezember)
Strammer, Karl: Der Prozeß des Reichspräsidenten. Berlin 1925.
Briele, Wolfgang von der: Westfälische Malerei von den Anfängen bis auf Adgeveer. Dortmund 1926.
Clauzel, Paul: Deux Poemes d'ete. Paris 1914.
Dames, Rufus C.: Wie der Damesplan zustande kam. Berlin und Leipzig 1926.
Kiemperer, Victor: Die moderne französische Literatur und die deutsche Schule. Berlin 1925.
Lüger, Wilhelm: Die Religion des deutschen Idealismus und ihre Ende. Teil 1, 2. Gütersloh 1923. (Beiträge zur Förderung christlicher Theologie, 2. Reihe, Bd. 6 und 8.)
Müller, Johannes: Die Lebensübungen. 3. Aufl. Leipzig und Berlin 1924.
Schäfer, Karl von: Menschen und Landschaften. Berlin und Leipzig 1926.
Thomas a Kempis: Mahnungen zur Innerlichkeit. Eine Uebersetzung des Buchs von der Nachfolge Christi. Herausgegeben von Paul Hagen, Lübeck (1926).
Voll, Wilhelm: Der westdeutsche Volksboden. Aufsätze zu den Fragen des Westens. Breslau 1925.

Rundfunk

Ein Fortschritt des Bildrundfunks

Der norwegische Ingenieur Herold Petersen hat, wie aus Oslo gemeldet wird, ein neuartiges Bildrundfunk-Gerät konstruiert, durch das die bisherigen Einrichtungen schon heute als überholt gelten können. Die früheren Schwierigkeiten bei der sogenannten Karolus-Zelle und der Telefonten-Photozelle bestanden darin, daß eine Bildübertragung durch Rundfunk vor allem an der nicht genügenden Schärfe der Bilderlegung, der sogenannten „Schwammwirkung“, leidet; im Verhältnis von Strom und Lichtfall ließ sich kein adäquater Gleichlauf erzielen. Die neue norwegische Erfindung ist nun imstande, sehr viel besser als die bisherigen Apparate zu senden und gleichzeitig eine einwandfreie Synchronisierung zu geben. Es handelt sich bei dem Apparat um die Vermittlung der interessanten Idee, die Quarzstrahlung, die heute als Defektor für Rundfunkgerätee allgemein im Gebrauch sind, auch für Sender- und Empfängergerätee des Bildfunks auszunutzen. Die Quarzstrahlung haben nämlich die Eigenschaft, daß sie zwischen metallischem Kontakt befindliche elektrische Schwingungen anfangen bzw. die Erzeugung elektrischer Ströme in Schwingungen umsetzen. Petersen hat nun an zwei solcher Quarzstrahlung-Spiegelchen befestigt, die gleich dem Kristall in seine Schwingungen geraten,

kommt als Schädling nur die letzte Art in Betracht, und zwar wegen ihrer Gewohnheit die junge Saat von den Feldern abzuweiden. Sie überwintert zwar gewöhnlich nicht bei uns, sondern zieht weiter nach Süden, aber selbst schon bei kurzem Aufenthalt können die bis zu Tausenden zählenden Scharen die oft lange Strecken weit die Saatfelder bedecken, den größten Schaden anrichten. Für den Jäger ist es sehr schwer, an sie heranzukommen, weil sie außerordentlich scheu sind und gewöhnlich so weit im freien Feld einfallen, daß er keine Deckung findet, um sich ihnen auf Schußweite zu nähern. Man hat deshalb schon öfter zu dem Mittel gegriffen, einfach ein Fuhrwerk in immer engerem Kreise um die von den Gänzen besetzten Felder herumzuführen zu lassen, da die Tiere vor einem Wagen weniger scheu sind. Vom Fuhrwerk abgedeckt und neben ihm hergehend kann sich der Jäger allmählich nähern und zum Schluß kommen. Erdgültig verfahren kann man die Gänse dadurch allerdings auch nicht, denn wenn sie auch für einen Augenblick aufgeschreckt werden, so lassen sie sich über kurz oder lang doch wieder an der gleichen Stelle niederfallen. Glücklicherweise ist die schädlich Saatgans ein viel seltenerer Gast bei uns als die Graugans, die ja auch nicht nur durchzieht, sondern sich den Winter über an vielen Plätzen dauernd aufhält. Immerhin richtet sie aber dabei keinen wesentlichen Schaden an. Die Jagd auf die ebenfalls sehr seltene Graugans ist freilich auch nicht leicht, wenn sich auch, bei ungenügender Menge wegen, in der die Gänse fliegen oft ganz ungeachtet große Strecken erzielen lassen. Um sicherer kommt man zu gutem Schuß, wenn man durch Beobachtung die abendliche Flugrichtung des Gänzegehwaders feststellt und sich danach richtet.

Aus Geerret gerettet!

Die Taschenlampe als Lebensretterin

Der deutsche Dampfer „John Brinkmann“ ist am Donnerstagabend 11 Uhr bei Windstärke 11 achtzehn Seemeilen östlich von Arkona gesunken. Bei sinkendem Schiff ging die gesamte Besatzung, bestehend aus acht Mann, in ein Rettungsboot. Nach dreistündigem Treiben wurde das Boot in der Dunkelheit nur dadurch gerettet, daß ein Mann der Besatzung zufällig eine Taschenlampe im Besitz hatte. Einem passierenden Dampfer wurden Morsezeichen gegeben. Der Retter war der schwedische Dampfer „Hispania“. Die erstarrete Mannschaft wurde durch die Besatzung von „Hispania“ dem Leben zurückgegeben. Der Dampfer landete die Leute von „John Brinkmann“ in der Holtener Schleuse. Die Besatzung hat nur das nackte Leben gerettet und wurde nach dem Kieler Seemannshaus gebracht. Der Kapitän des Schiffes „John Brinkmann“ heißt Witom.

mit Hilfe von Lichtstrahlen das zu übertragende Bild abtasten und durch den aquivalenten Strom weiterverleiden können. Am Empfangsgerät befindet sich eine ähnliche Einrichtung, die die Ströme wieder in Lichtstrahlen umsetzt und mit Hilfe der Spiegel wieder überträgt. Die unternommenen Versuche, auf diese Weise Bilder zu übermitteln, verliefen überraschend gut, und es besteht kaum noch ein Zweifel, daß wir in wenigen Monaten mit dem Kristalldefektor unleres Rundfunkapparates Bilder zu übertragen imstande sind. Im übrigen ist noch die wirtschaftliche Lastfrage bemerkenswert, daß die Peterfensche Erfindung die bisherigen Apparaturen um fast das Zehnfache infolge seines einfachen Materials verbilligt. Dadurch dürfte auch dem großen Publikum über kurz oder lang Gelegenheit gegeben werden, die Darbietungen des Bildrundfunks zu empfangen. H. O. B.

Zweckmäßige Radapparate

Was für einen Apparat empfehlen Sie mir? Diese Frage wird wohl hunderte Male von Laien an den Fachmann gerichtet werden. Die Beantwortung wird jedesmal in einer Reihe von Gegenfragen bestehen. Zunächst: „Wo wohnen Sie.“ Der Aufstellungsort des Gerätes ist entscheidend für die Auswahl. Wir wollen einmal die günstigsten Fälle besprechen und gewisse allgemeingültige Regeln aufstellen.

Fall A.: Wohnung inmitten einer Großstadt mit eigenem Sender. Für Kopfhörer-Empfang genügt vollkommen Defektorgerät mit Zimmerantenne! Bei Lautsprecherbetrieb wird dem Defektorempfänger eine Niederfrequenzverstärkung von ein bis zwei Röhren angehängt. Die Möglichkeiten eines genügenden Fernempfangs sind so beschränkt, daß man große Anforderungen an den Geldbeutel und einige technische Vorkenntnisse sowie manuelle Geschicklichkeit voraussetzen muß, wobei der Erfolg noch sehr fraglich ist! Deshalb kommen für den „Nur-Hörer“ oder Laien Röhrengeräte von 2 bis 4 Röhren in diesem Falle kaum in Frage. Fall B.: Wohnung an der Peripherie der Großstadt mit eigenem Sender. Der Defektor ist jetzt schon an eine sehr sorgfältig angelegte Zimmerantenne zu lehen, wenn der Empfang noch ausreichen soll. Wenn die Möglichkeit zur Anbringung einer Dachantenne besteht, soll man sie benutzen. Das Röhrengerät ist in viel stärkerem Maße zu empfehlen als im vorigen Falle. Es besteht durchaus die Möglichkeit, schon mit einfachen Schaltungen (wenn das Gerät selektiv genug ist, d. h. den Ortsender ausschalten kann) eine gewisse Zahl von Sendern unter günstigen Umständen zu empfangen. Mit teuren, hochwertigen Geräten kann man selbstverständlich schon jetzt alles erreichen.

Fall C.: Unter dieser Rubrik möchte ich alle diejenigen Radioteilnehmer zusammenfassen, die auf dem Lande, in einer kleinen Stadt, jedenfalls mehr als 50 Kilometer von einem Rundfunksender entfernt wohnen. Der Defektor wird hier eben so selten werden wie der Röhrenempfänger im Falle A. Er wird im allgemeinen nicht mehr ausreichen, jedenfalls nicht ohne einen Zusatz von Hoch- und Niederfrequenzverstärkung, und dann nimmt man schon zweckmäßiger den Röhrenempfänger, da man mit diesem auf alle Fälle mehr erreicht. Bereits ein rückenverleitetes Audion leistet auf dem Lande manchmal unfaßliches. Allerdings ist eine gute Hochantenne und sachgemäße Erdung unerlässlich.

Ich möchte zum Schluß noch einmal darauf hinweisen, daß diese Regeln nur ganz allgemein verstanden werden können und daß es eine Unmenge Grenzfälle gibt, bei denen eine andere Ueberlegung am Platze ist. Auch inmitten der Sendestadt kann es vorkommen, daß mit Hilfe eines vorgeschalteten Störkreises auswärtige Sender mit verhältnismäßig einfachen Schaltungen ausgenommen werden, und man kann unter günstigen Umständen auch auf dem Lande in 150 Kilometer Entfernung einen Sender mit Defektor aufnehmen. Aber es handelt sich in all diesen Fällen doch um Ausnahmen, die auch eine gewisse Übung und technisches Verständnis voraussetzen. Das Beste wird jedesmal sein, mit den einfachsten und billigsten Mitteln zu bestimmen und bei Vertiefung des technischen Wissens die Apparatur immer hochwertiger zu gestalten. —

Nur Probat-Fußbodenöl

für helle Fußböden, trocknet in 1 Nacht altbewährt — Flasche 55 Pf. u. 1 Mk.

Echt nur bei Ferd. Kayser gegenüber dem Rathaus



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Secretariat Johannisstr. 4. 1. Telefon 2448
Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen

5. Distrikt. Heute abend 7 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen.

Vormerf. Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier bei Sommerfeldt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Ex-cau: Johannisstraße 48, 5
Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 7 1/2-9 Uhr

Abteilung, Ortsgruppen! Dienstag 8 Uhr im Jugendheim Lübeck, Königstraße 97: Unterbezirkskonferenz. Lübeck entsendet 5, jede weitere Ortsgruppe entsendet 2 Vertreter.

St. St. Ausübung für die Weihnachtsfeier. Am Dienstag, dem 21. Dezember, um 7 Uhr Sitzung im Heim. Die Mitglieder, die an unserer Weihnachtsfeier teilnehmen, müssen am Mittwoch, dem 22. d. M., zur Besprechung erscheinen und zugleich müssen jeder 2 Mk. an demselben Abend eingezahlt werden. Mitglieder, die nicht erscheinen, werden nicht berücksichtigt. Anmelungen werden nicht mehr angenommen.

St. Mari. Am Sonntag, dem 19. Dezember, Mattheuscher Abend. Festtag Genosse Oldorp. Das Heim ist geheizt. Am Dienstag, dem 21. Dezember, wichtige Funktionärsung. Das Erscheinen aller Funktionäre ist unbedingt notwendig.

Postenlot. Sonntag abend Ziehung der Lotterien.

Anmeldungen für die Weihnachtsfeier nimmt die Genossin M. Klebe am Sonntag im Heim entgegen. 50 Pfg. mitbringen.

Adm. Wegen dem bevorstehenden Weihnachtsfest kommen wir Sonntag, dem 19. Dezember, nicht zusammen.

Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Kinderfreunde

Bureau Johannisstraße 48
Sprechstunden: Dienstags von 4-7 Uhr

Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, im Jugendheim: Helferversammlung. Alle Helfer und Helferinnen müssen erscheinen. Wichtige Tagesordnung.

Alle Kinder treffen sich Montag nachmittag 2 Uhr bei den Stadthallen-Spielfeldern. Kinderunterkunft. Eintritt frei.

Für die weißen Strümpfe ist am Sonntag das Heim geschlossen. - Dienstag, nachmittags 5 1/2 Uhr. Monatsversammlung. Mitgliederkarten mitbringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: St. Burgstraße 7, pt.
Geschäftseröffnung: von 11 Uhr vorm bis 7 Uhr nachm.

1. Dez., 2. Abt. Zur Befreiung des Kameraden Paul Schmalzfeldt. Antritt Dienstag, 21. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr beim Feldzug.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Kelchabend der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen, Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, Weihnachtsfeier im Kolosseum, Kronenstraße 10. Mitgliedsbuch vorzeigen.

Stadtheater. Die heute abend stattfindende Vorstellung „Bolshoi“ beginnt nicht, wie angelegt, um 8 Uhr sondern um 8 15 Uhr.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Lern- und Sportverein Lübeck. Fußball-Abt. Treffpunkt der ersten Mannschaft zum Gesellschaftsspiel in Oldesloe 1/2 Uhr vor dem Schloß.

Fußballpartie: Spieldauer am 22. Dezember, abends 8 Uhr bei Ströde. M. Vereine müssen bis zum 24. Dezember zwei Besichtigungen für die Bezirksleiter der Fußballvereine melden.

Bezirksleiter! Denkt daran, daß wir zum 1. Januar alles mit den neuen Mitgliedsbüchern versehen sein muß.

Fußball-Vorläufer In Oldesloe gelangt am Sonntag das Spiel AB 1 - Oldesloe 1 zum Austrag. Als zweites Spiel ist die Begegnung des Kieler Meisters, Hallesport 1 gegen Ballspielverein Vorwärts 1 zu nennen. Reisekarte hat am

Ein Kistchen Zigarren

darf auf keinem Weihnachtsfest fehlen. Soll der Genuß an den Festtagen ein vollkommener sein, so wählen Sie unter meinen Erzeugnissen entsprechend der Geschmacksrichtung. Fachleute stehen Ihnen in meinen Verkaufsstellen mit Rat und Tat zur Seite, und Sie haben die Gewißheit, etwas Gutes und Preiswertes zu erhalten.

Verschieben Sie Ihren Einkauf nicht auf den letzten Tag, ich möchte auch Sie sorgfältig bedient wissen.

Joseph B. Wessels, Zigarrenfabrik

Verkaufsstelle: Lübeck, Kohlmart 13 (Commerzbank)
Schönberg 1, Mecklb., Lübecker Straße

Poffbuzin für

welche in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung wünschen, müssen bis zum 25. d. Mts. das Bezugsgeld für den nächsten Monat beim Postamt oder Briefträger entrichten.

lepten Sonntag überraschend mit 2:0 gegen Friedriehsdorf gewonnen und sich somit die Meisterschaft gesichert.

Börse, 20. Dezember

Nr.	Nr.	Zeit	Wegener	Wegener	Schiedsrichter
65	B	11	Schwartau	Schwartau	R. Wank, Victoria
64	A	2	Schwartau	Schwartau	R. Wank, Victoria
63	Sob.	2	Stadelsdorf	Stadelsdorf	H. Eilers, Victoria
			Stadelsdorf	Stadelsdorf	H. Eilers, Victoria
			Stadelsdorf	Stadelsdorf	H. Eilers, Victoria
66	B	2	AB - AB	Brandenburg	C. Hamann, Weisking
67	B	10 1/2	Union Neumünst.	Victoria	A. Ewers, Stadelsdorf
68	Sob.	1	Union Neumünst.	Victoria	A. Ewers, Stadelsdorf
69	C	5	Union Neumünst.	Victoria	A. Ewers, Stadelsdorf
70	A	2	Union Neumünst.	Victoria	A. Ewers, Stadelsdorf

AB. Schwarz-Rotenfeld. Generalversammlung am Sonnabend, dem 18. Dezember, abends 8 Uhr bei Webers in Renfeld. Sämtliche Sperigenossen müssen unbedingt erscheinen.

Arbeiter-Sportverein Lübeck. Bis zum 21. Dezember müssen alle Parteien erledigt sein, da sonst Punktabzug die Folge ist. - Am 20. Dezember treffen die Abteilungen Helferabend gegen Stadt und Mühlentor zusammen, um ihre Stärke zu erproben. Der Anfang wird nach bekannt gegeben.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Seehöhe für den 18. und 19. Dezember
Niedrig bis heftig, sehr böige westliche Winde, meist heftig und früh, zeitweise geringes Aufklaren. Niederschläge, wenige veränderliche Temperaturen.

Lübecker Marktberichte

Lübeck 15. Dezember.
Bauernbutter, Pfd. 1.80-2.00, Meeresbutter, Pfd. 2.10-2.30, Haren, Stück 6.00-7.00, Enten, Stück 5.00-6.00, Hühner, Stück 2.00-3.50, Küken, Stück 1.50-2.00, Tauben, Stück 0.80-1.00, Gänse, Pfd. 1.10-1.20, Schinken, Pfd. 2.00, Schweinestopf, Pfd. 1.00, Würstl geräucherte, Pfd. 1.60-2.40, Eier, Stück 0.15-0.20, Kartoffeln, Pfd. 0.06-0.08, Kürzeln, Pfd. 0.05-0.08, Weißkohl, Pfd. 0.05, Rotkohl, Pfd. 0.08-0.10, Wirsingkohl, Pfd. 0.08-0.10, Blumenkohl, Kopf 0.30-1.00, Strohriiben Pfd. 0.05-0.06, Teltower Rübchen, Pfd. 0.15-0.20. Lebende Süßwasserfische. Schleie

Jaeger & Mirow

Lübeck, Breite Straße 49

Herrenartikel

- Wemden
- Kragen
- Reinseidene Binder
- Mosenträger
- Handschuhe



Herren-Unterzeuge

in unerreicher Größe- und Qualitäts-Auswahl
Besondere Geschenk-Packungen

Portonschote, Pfd. 1.70, Schleie, größere, Pfd. 1.70, Karpfen, größ. Pfd. 1.50-1.60, Karpfen, kleinere, Pfd. 1.50-1.60, Hechte, mittel, Pfd. 0.90-1.00, Hechte, große, Pfd. 0.90-1.00, Barische, Pfd. 0.60 bis 0.80, Brachsen, große, Pfd. 0.00, Brachsen, kleine, 0.50-0.60, Aal, Pfd. 0.40-0.80, Kottaugen, große, Pfd. 0.30-0.40, Kottaugen, kleine, Pfd. 0.20, Salzwasserfische: Dorche, frische, Pfd. 0.30-0.35, Butt, größere, Pfd. 0.50, Butt, kleinere, Pfd. 0.30, Steinbutt, lebende (Dänke) Pfd. 1.10, Steinbutt (Nordsee) Pfd. 2.00, Heringe, Pfd. 0.35.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Unterzeugschiff
Dampfer „Lübeck“ ist am 17. Dezember 6 Uhr morgens von Remschloren-Tyde nach Hamburg abgegangen.

Angelommene Schiffe
17. Dezember
D. Waschell, Kapt. Groot, von Geite, 33 Tn. - M. Sanner, Kapt. Kapt. Gullen, von Ebnendorg, 2 Tn. - D. Grundla, Kapt. Grundla, von Hamburg, 1 Tn. - D. Siegeberg, Kapt. Ringner, von Stahel, 15 Tn. - D. Aren, Kapt. Jagerlund, von Raumo, 3 Tn. - L. Seebler, Kapt. Neoms, von Rostock, 6 Tn.
18. Dezember
D. Lina Ruffmann, Kapt. Weiffel, von Ebnendorg, 2 Tn. - M. Hine, Kapt. Freudenberg, von Hylke, 1 Tn. - M. Anna, Kapt. Hoberg, von Steys, 2 Tn.

Abgehende Schiffe
17. Dezember
M. Chiffine, Kapt. Johannsen, nach Stelslar, Kohlen. - M. Arenad, Kapt. Branden, nach Lohals, Gips. - D. Berlin, Kapt. Schulte, nach Renfeld, Südd. - D. Hanja, Kapt. Wulff, nach Götzenburg, Südd. - D. Hans Otto Popen 11, Kapt. Barfels, nach Stettin, Südd.
Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer „Anatka“ ist am 18. Dezember mittags von Rönningrad nach Hensburg abgegangen.

Radio-Haus Hansa

Dr. Reinhard Gumprecht

Erstes und größtes Spezialgeschäft Lübecks
Königstraße 62-67



Prüve

Kundfunk-Programm, Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7, - Bremen Welle 400, - Hannover Welle 297, - Kiel Welle 254,2.

Sonntag, 19. Dez. 9.15: Hamburg (alle Vortage): Morgenfeier. Solisten: Eva Schlee, Clara Vogt (Gesang), S. Ritter (Cello). 10.55: nur Kiel: Wehrtr. des Gottesdienstes aus der Unit. Kirche. 11.30: nur Hannover: Wehrtr. des Musikvereins vor dem Opernhaus. 12.30: Dr. Ruff, der Jna. 1.05: Hamburg, Kiel: Konzert. 1.45: Hannover (alle Vortage): Kammerorchester. 2.30: Bilder aus der Geschichte des Schachspiels. 3.00: R. Kocia. 3.30: Funfjahresmann. 4.15: nur Hamburg: Theaterlaubereien von W. Ehlers. 4.30: Hamburg (alle Vortage): Theaterlaubereien von W. Ehlers. 5.30: Hamburg (alle Vortage): Biblens Weihnachtsstraum. Melodramatisches Krippenspiel von G. Halle. Musik von Sumnerbind. 6.35: Hamburg (alle Vortage): Theatererinnerungen von W. Wehrlin. 6.55: Hamburg (alle Vortage): Ein Weihnachtsfest in der Ferne. Vortr. von W. Berges. 7.20: Hamburg (alle Vortage): Im Lande der Nörde, von Fr. Dender. 8: Hamburg (alle Vortage): Lieber und Lrien. Solist: Carl Günther vom Stadttheater. Weber: Du, Oberon. - Säubert: Der Lindenbaum. Mohin. - Schumann: Du bist wie eine Blume. Der Adalge. - Schumann: Du, Julius Caesar. - 6. Lieber von Rüdiger. - Wolf und Strauß. - Verdi: Du, Aus Rigoletto. - Leoncavallo: Aus Der Bajazzo. - Boito: Fant. Respigliophiles. - Anstl.: Konzert aus Hannover.

Montag, 20. Dez. 12.30: Hannover (alle Vortage): Konzert. 4.15: Hamburg, Bremen: Funfjahresmann. 4.15: nur Hannover: Volkstüm. Weihnachtslieder. Zur Waite geungen von Hermann Wunt. 4.15: nur Kiel: Klaffige Liebesgeheim. Ein. und verbindende Worte: Oberstleutnant Stöger. Witw. Helene Dietrich, Ingolf Runge, Mittel, der Stadt, Theater. - Schafelpear: Romeo und Julia. - Kiehl: Das Mädchen von Heilbronn. - Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen. - Bühner: Leonce und Lena. 6: Hamburg, Kiel: Kapelle Herpalth Sandor. 6.30: Hamburg, Hannover, Kiel: Schach. Stichwörter: Miezefage, Mired. 6.30: nur Bremen: Schachmeister Süle. 7.10: Hamburg (alle Vortage): Dr. Müller-Venhard: Was wir essen und trinken sollen. 7.35: Hamburg (alle Vortage): Die geheime Beratung des Gerichts über Schuld und Strafe. Vortr. von Suder. 8.15: Hamburg, Hannover, Bremen: Konzert Maria Julia-Grene vom Hamb. Stadttheater. 8.15: nur Kiel: Wehrtr. aus dem Gemeinshaus. Konzert des Stadt. Orchesters. Leit.: Generalmusikdir. Prof. Stein.

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Solmitz
Für Redaktion Lübeck und Redaktion: Hermann Bauer
Für Interate: Carl Luidhardt. Berleger: Carl Luidhardt
Druck: Friedr. Wegner u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten
und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit“

Beachten Sie meine billigen Preise!

Christbaumschmuck

Lametta, 6 Paket 40g. Seine 1. Spitzen 35g. Ketten Dtz. 1.00
Ferd. Kayser, gegenüber dem Rathaus (6600)
Nüsse - Datteln (-80) Feigen - Apfelsinen, Dtzd. 1.-

SALAMANDER-SCHUHE

FÜR JEDERMANN,





SALAMANDER GUTSCHEINE,
DAS PASSENDE WEIHNACHTSGESCHENK

WEIL PREISWERT,
ELEGANT, HALTBAR
UND VON HERVORRA-
GEND GUTER PASSFORM

NUR 6 PREISE:

12.50	14.50	16.50
18.50	21.00	24.00

Telephone 3879

SALAMANDER

Breite Straße 47
LÜBECK



Der Weihnachtsmann kommt!

Er hat die größten Vorräte in unserem Hause abgestellt. Unterlassen Sie es ja nicht, die prächtigen Geschenkartikel baldigst zu besichtigen!

Für Damen

- Sticker-Taschentücher 3 Stück in reiz. Geschenk-Karton . 1.75 **85** Pf.
- Spitzen-Taschentücher verschiedene Ausführungen 75 Pf. **40** Pf.
- Kostüm-Schals Kunstseide oder Crepe de Chine 3.95 **2** 25
- Spachtelwesten offen und geschlossen zu tragen 1.95 **1** 65
- Satin-Schürzen Jumperform, moderne Muster 2.50 **1** 95
- Hemdosen Makotuch, Windelform mit Stickerei u. Klöpplspitze 2.95 **2** 70
- Garnitur 2-teilig, Hemd u. Beinkleid gut. Wäschetuch, Klöpplspitze 3.75 **2** 70
- Kasaks Crepe de chine 19.75 14.75 Pullover- u. einfarb. Stoffe 9.85 **6** 80
- Kleider Crepe de Chin. 29.00 17.75 einfarb. u. gemust. Wollstoffe 16.75 **9** 85
- Pelzbesetzte Mäntel aus Velour de laine 39.00 29.00 **19** 75
- Flausch-Morgenröcke lebhaftes Farben 19.75 12.75 **7** 90
- Wildleder-Handschuhe imit. mit Halbfutter, mod. Farben, Paar 2.25 **1** 45
- Nappa-Handschuhe mit und ohne Futter . . . Paar 6.90 **5** 50
- Mako-Strümpfe schwarz und farbig Paar 1.95 **1** 45
- Washseidene Strümpfe moderne Farben Paar 4.75 **2** 95
- Pullover reine Wolle, moderne Muster 12.75 **9** 75
- Beuteltaschen aus Nappa und anderen Lederarten . . . 3.95 **2** 95
- Lackschuhe Zug u. Spange, mit Louis XV Absatz 15.90 **12** 50

Für Herren

- Trikot-Handschuhe ganz gefüttert Paar 2.95 **1** 95
- Kaschmir-Socken einfarbig und gemustert Paar 2.45 **1** 75
- Taschentücher weiß mit Rips-Kante 6 Stück 95 Pf.
- Pullover englische Muster 17.75 **13** 75
- Herren-Garnituren Jacke und Hose, farbige Baumwolle . . . 5.90 **4** 95
- Schlaf-Anzüge Perkal einfarbig und gestreift . . . 12.50 **9** 75
- Perkal-Oberhemden gestreift und kariert mit 2 Kragen 6.90 **5** 75
- Selbstbinder reine Seide 2.95 1.95 Kunstseide 1.25 **75** Pf.
- Wäschekragen Mako 4fach, moderne Formen 85 Pf. **75** Pf.
- Garnituren 2 u. 3teilig Hosenträger Sockenhalter, Aermelhalter . . 3.45 **2** 25
- Seidenschals Kunstseide moderne Streifen 2.45 **1** 25
- Weiche Hüte moderne Formen Haarfilz 7.90 Wollfilz 5.90 **4** 95
- Brieftaschen Saffian in guter Ausführung **5** 75
- Aktenmappen aus starkem Leder gute Schlösser und Griff . . . 4.95 **3** 95
- Herren-Halbschuhe halbrunde Formen, weiß gedoppelt . . . 12.50 **9** 75
- Herren-Stiefel elegante Formen weiß gedoppelt 16.75 **12** 90
- Gestreifte Herrenhosen moderne Muster 9.75 **6** 90
- Haus-Smokings mollige Flauchstoffe . . . 25.00 **14** 75

Pelzwaren
Jacken, Garnituren, Kragen, Muffen usw.
im Preise herabgesetzt.

Sonnabend, Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
ist unser Haus bis 8 Uhr geöffnet!
Morgen Sonntag,
von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Holpernhaus

Reizende Geschenke

11. garnierte Handarbeitsständer, Sessel, Tische, Hocker in Weide und Peddigrohr, Japanreisetaschen, Reisekörbe

Garnierte Arbeitskörbe in großer Auswahl Raffiabast - Eierkörbe Flechtmaterialien

zu Weihnachten!

Karl Schulmerich
Telephon 28 Mühlsstr. 28 Gegr. 1852 gegenüber d. Königstraße 1535

Allerfeinste 6704

Maßgänge
Weine, Eißere, Spirituosen

in anerkannt guter Qualität zu billigen Preisen. Christbaumzweige und Schang, Paragon, Rot- und Hefelbier D. 80, Feigen 45 Pfg. Traubrofen, Baumwandel, Parawalle, Nessel, Apfelsinen, Weintrauben.

Paul Stapelfeldt
Reisinger Allee 33-33 a. Telephon: 1222

Schuhwaren aller Art

Kamelhaarschuhe Pantoffeln

Ermäßigte Weihnachtspreise

Carl Hans Kühl & Co.
Königstraße 46a 6679

Herzlicher Sonntagsdienst
Dr. Frank Weibelpl. 2
Dr. Stoffer, Kronsf. III. 6
Dr. Niemann, Schw. II. 69a

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
10-12 Uhr vormittags
Dr. Holst, Breite Str. 41

Dr. med. **Oskar Meyer**
Königstraße 17
ab 19. Dezember 1928 verweist
Die orthop. Anstalt bleibt unt. ärztl. Leitung geöffnet.

Große Weihnachtsfreude
haben Sie durch Kauf von:

Reizenden, beliebten Schmuck, Schürzen, Handtüchern, Tischdecken, Servietten, etc. fertige Damenbänder in verschiedenem Wert in großer Auswahl!
Sichere Karten zu außerordentlich billigen Preisen!

Leinwandsendung B. Schnoor
Sandstraße 15

Kaufen Sie jetzt billige Herren- und Knaben-Konfektion

Kunstleder, Schuhwaren

Ehlers & Reetwisch
Hofstr. 161. Betr. 2 u. 4

Sonntag, den 12. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Besatz Pelz Kragen

in großer Auswahl zu billigen Preisen

J. L. Würzburg
22a Wahnstr. 22a

Lübecker Bürgerschaft

Die Weihnachtzulagen bewilligt / Ausschussberatung für die 1,5-Millionen-Vorlage

Moskauer Weihnachtstrenen / Die Kommunisten stimmen gegen die Weihnachtzulagen für die Erwerbslosen

b. Lübeck, 18. Dezember.

Alleinstehende Hilfe für die aus dem Produktionsprozess Verdrängten... Moskauer Weihnachtstrenen... Die Kommunisten stimmen gegen die Weihnachtzulagen für die Erwerbslosen...

hebung der Immunität für Schlichtermeister Green, damit ein gegen dieses Bürgerlichkeitsmitglied schwebendes Verfahren wegen Uebertretung der Nahrungs- und Genussmittelverordnung erledigt werde...

Angenommen wird ein sozialdemokratischer Antrag, der Baubehörde für die Erbauung einer Badeanstalt im Tremper Teich 15 000 RM. zur Verfügung zu stellen...

Der Senat läßt auf ein Ersuchen der Bürgerschaft erklären, daß der große Platz vor der Ulohallen Lipps in der Fadenburger Allee als Pflanz- und Ladeplatz in Aussicht genommen sei...

Als ehrenamtliche Mitglieder für die zweite Kammer des Oberberufungsausschusses wurden gewählt: Ruppau, Fickler, Dr. Kähler und Wolf Löwigt.

Notstandsarbeiten

Der Senatsantrag fordert zur Durchführung der Maßnahmen für die produktive Erwerbslosenunterstützung 1 1/2 Millionen Reichsmark.

Stolterfoht (SPD.) hält es nicht für richtig, wenn schon von Oktober ab mit den Mitteln gerechnet würde und heute erst die Gelder angefordert werden... Es handle sich um so große Beträge, daß sie ohne vorherige Prüfung nicht bewilligt werden könnten...

Senator Hoff erwidert Stolterfoht, die Verzögerung der Vorlage sei auf Verhandlungen mit der Finanzbehörde zurückzuführen... Man solle die Summe heute bewilligen und nebenbei prüfen, welche Arbeiten notwendig sind...

Weihnachtsbeihilfen

Alle drei Anträge werden zusammen beraten. Sie fordern: 1. Weihnachtsbeihilfen für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner usw. 100 000 RM. 2. für Beamte und Angestellte 165 000 Reichsmark, 3. für Staatsarbeiter 31 500 RM.

Schmidt (Komm.) fordert eine andere Verteilung der Mittel. Die den Beamtengruppen 6-12 zugeordneten Beiträge sollen den Erwerbslosen usw. gegeben werden...

Frank (Soz.) beantragt, den Ruheempfängern und Faktarbeitern denselben Betrag wie den Staatsarbeitern zu gewähren.

Klann (Komm.) erhebt gegen ein sozialdemokratisches Bürgerlichkeitsmitglied gemeine Verdächtigungen und wird wiederholt zur Ordnung gerufen... Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt...

Der Vorsitzende Ehlers wünscht den Mitgliedern frohe Weihnachten und glückliches Neujahr.

Angrenzende Gebiete

Hantestädte

Hamburg. Ueber Bord gesprungen. Auf dem Hamburger Dampfer „Adolf Woermann“ ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, kurze Zeit vor seiner Ankunft in Kapstadt, eine Frau Steinberg aus Hamburg über Bord gesprungen und spurlos verschwunden...

Bremen. Die Konsumvereinsbewegung erfreut sich hier eines ständigen Aufschwungs. Die Konsumgenossenschaft Vorwärts eröffnet dieser Tage die 100. Warenabgabestelle... Die Genossenschaft besitzt neben 30 eigenen Grundstücken eine Reihe wichtiger Produktionsbetriebe...

Schleswig-Holstein

Altona. Wieder ein Todesurteil. Nachdem erst vor wenigen Wochen das Altonaer Schwurgericht in dem Ahrensburger Mordprozess ein Todesurteil gefällt hat, ist in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wiederum ein Todesurteil ergangen... Der Angeklagte hat seit seinem 18. Lebensjahre ein abenteuerliches Leben geführt...

Genossenschaften

Ergebniszahlen aus den Konsumvereinen vom 3. Vierteljahr 1926

Die Vierteljahrstatistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine gibt eine Uebersicht über Umläufe, Geschäftsguthaben und Spareinlagen der deutschen Konsumgenossenschaften... Die Vierteljahrserhebungen erstrecken sich auf diejenigen Konsumgenossenschaften, die 400 und mehr Mitglieder haben...

Interate in der Luft

Die Londoner Bevölkerung konnte kürzlich in der Luft in Riesenrauschbuchstaben, die nur ganz allmählich verwetten, die angeblüh beste Leemark der Welt annonciert finden...

Der Erfinder des Luftschreibens, Major J. C. Savage, machte kürzlich einige interessante Ausführungen über seine vermittelte Flugzeuges ausgeübte Kunst... Er sucht für gewöhnlich für Schreibrüge Höhen von über 3000 Meter auf...

Der Rauchaapparat produziert in der Stunde bis zu einer Viertelmillion Kubikfuß schwarzen Rauch, also genügend, um die hunderte von Metern langen Buchstaben „fett“ auf die Himmelskuppel zu schreiben... Die Aufstriche aller Buchstaben erfordern nach den Angaben Savages eine Stundengeschwindigkeit des Flugzeuges von rund 90 Kilometern...

Natürlich kann in den häufig scharfen Kurven, welche das Ausfahren der Luftbuchstaben erfordert, die Geschwindigkeit des Flugzeuges nicht herabgemindert werden... Infolgedessen sind alle notwendigen Wendungen auf einen sehr kleinen Radius beschränkt...

Major Savage übt seinen sehr einträglichen Beruf bereits seit dem Jahre 1922 aus, ohne daß ihm bisher ein ernsthafter Unfall zugefallen wäre... Während er bis vor kurzem ausschließlich für Firmen in den Vereinigten Staaten, Kanada und Rußland arbeitete, hat er sein Arbeitsfeld jetzt nach Europa verlegt...

SPD.-Metallarbeiter

Geht am Sonntag zur Wahl Wahlzeit von 10 bis 4 Uhr

Wählt Liste Löwigt-Knapp

Eingaben / Anträge

Aus dem Sitzungsbericht ist zu erwähnen: eine Eingabe, die fordert, den älteren Kriminalbeamten die Aufstiegsmöglichkeit nach Gruppe 6 zu verweigern... Der Staatsanwalt beantragt Auf-

Kinderzeitung „Der kleine Coer“
oder „Tipp“, die heitere Post gratis

Preis ½ Pfd. nur 50 Pf

MARGARINE

Rama

butterfein

muss es sein!

Diese eleg. Glacéleder-Handschuhe mit best. Ecke, Stulpe, Seidenraupen **6.95**

Dieses feine Taschentuch, rein Mako, Spitzenkante und Ecke **70.9**

Schöne Handschuhe und schöne Taschentücher besitzt eine Dame

NIE ZUWIELE!

und eignen sich daher besonders als Weihnachtsgeschenke

Damen-Handschuhe Ia. Wildlederimitat, mit Ausstattungsmanchette	145	Damen-Taschentücher Mako mit bestickter Ecke, 3 St. in Geschenkaufmachung	75.9
Damen-Handschuhe prima Wildlederimitat, ganz mit farbigem Flauch gefüllt.	195	Damen-Taschentücher Mako, mit Hohlraum und bestickter Ecke 3 Stck. i. Kart.	115
Herren-Handschuhe prima Wildlederimitat, mit warmem Futter	195	Damen-Taschentücher Mako, mit bestickter Ecke, 6 Stück im Karton	125
Herren-Handschuhe Ia. Nappaleder, handgelascht	550	Herren-Taschentücher Limon mit farbiger Kante, 6 Stück im Karton	150
Damen-Handschuhe prima Nappaleder, mit Wollfutter	795	Herren-Taschentücher Mako mit Hohlraum u. farb. Kante, 6 Stück im Karton...	300
Herren-Handschuhe prima Nappaleder, mit Wollfutter	875	Kinder-Taschentücher mit hübschen bunten Bildern indanthren, 6 Stück	50.9

Heute bis 8 Uhr, morgen bis 6 Uhr abends geöffnet.

Kaufstadt

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet

Tausende

haben bereits aus den von mir gebotenen Vorteilen Nutzen gezogen, für mich ein treffender Beweis des Vertrauens und der Anerkennung für das Entgegenkommen meiner Kundschaft gegenüber — Um jedem alle Ergänzungen und Neuanschaffung für das Weihnachtsfest zu ermöglichen, gewähre ich nach wie vor allen Beamten, Angestellten und Arbeitern gegen mäßige Anzahlung

Kredit

bei bequemen Ratenzahlungen

Ich empfehle zu besonders vorteilhaften Preisen:

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge und Paletots, Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Blusen u. Strickjacken, Herren- und Damen-Regenmäntel in feinsten Verarbeitung und prima Qualitäten. Ferner: Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Rouleaus, Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken, Chaiselongue und Tischdecken, Federbetten, sowie sämtliche Baumwollwaren in großer Auswahl und allen Preislagen

H. Kesten, Holstenstr. 17 erste Etage

Kredit auch nach auswärts

Weihnachtspende!

Böcherinnen, die in der Zeit vom 19. bis 24. Dezember niederkommen und deren Männer erwerbslos sind und in diesem Monat keine Notstandsarbeit haben, erhalten eine Flasche Wein, eine Dose Leberwurst u. 1 RM. in bar. Die Bescheinigung der Hebamme und der Arbeitsbehörde ist mitzubringen.

Langsner
Marlesgrube 52

Lübecker Adressbuch 1927

(6688)

Auslage
der Korrekturbogen des **Gewerbe-Verzeichnisses**
am Montag, dem 20. und Dienstag, dem 21. Dezember im Adressbuchbüro: Neugstr. 16.
Geöffnet 8—1, 3—6 Uhr

Zu Feierlichkeiten werden Gehrod-, Cutan-, Snoring-, Grad-Anzüge vermietet
Bohnhoff
Petri-Kirchhof 7

Praktische Weihnachtsgeschenke

von dem höchsten Wert sind gute Möbelstücke. In eigenen Werkstätten fertigen wir

Herrenzimmer (6604)
Speisezimmer
Schlafzimmer
Kücheneinrichtungen

sowie sämtliche Polstermöbel in nur bester Verarbeitung / Einzelmöbel in großer Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen!

Möbelabteilung

Sandstraße 24

GEMEINH. ARBEITSGENOSSENSCH.
ROHNIGSTR. 100 TEL. 620-55

Achtung!

Sprechapparate
Schallplatten
Reiche Auswahl in allen führenden Fabrikaten!

Spezialhaus
Julius Krause
Friedrichstr. 3

Weihnachts- und Neujahrskarten
Neujahrs-Scherzkarten
Saalpostkarten
Papierwaren-Großvertrieb

H. Zunk, Reifergrube 72 — Telefon 341

Große Auswahl in 6521
Standuhren, Wanduhren
sowie Uhren aller Art
zu billigsten Preisen

Th. Köhler & Sohn
Untertrave 69, Ecke Fischergrube

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Spirituosen

in großer Auswahl

Jamaika-Rum-Verschnitt
nur Qualitätsmarken
Flasche 2.50 3.— 3.50

Weinbrand-Verschnitt
Flasche 2.90

Doppelkornel — Aquavit — Liköre

Rot- und Weißweine
Alter Terragena
Portweinart . . . Flasche nur 1.10
Obstsekt . . . Flasche nur 1.80

Nüsse und Feigen

Hazelnüsse 75.4
Walnüsse 80.4
Smyrna-Feigen, besonders schön Pfd. 45.4

Sämtliche Artikel zur Bäckerei
in nur Ia Qualitäten 6673

Obst- u. Fruchtconserven
in groß. Auswahl zu billigsten Preisen

Franz Schwedt
Fennel 32. Gr. Burgstraße 27-29

Weihnachts-Karpfen

das Pfd. **1.60 Rmk.**

in jeder Größe und nur Ia. Qualität
Bestellungen auf Frei-Haus-Lieferungen zum 24. Dezember müssen bis zum **23. Dezember** vorliegen 6600

VOLLERT & POTLITZ
Platzgeschäft Seydlitzstr. 41 Tel. 15 und 98

Nur das Gute bricht s' in Bahn!

Fahrräder und Nähmaschinen

Erstklassige deutsche Fabrikate verkauft zu billigsten Preisen unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Laternen in groß. Auswahl

Adolf Ahrens, Lübeck
Gr. Burgstr. 11. (6634) Geschäft am Sonntag geöffnet.

Waschbalgen d. 5 RM. an
runde und ovale Beinbalgen, Dornbalgen, Spülbalgen, Blumentübel, Pferde- und Klotzseimer, Wasserfontänen in allen Größen, eigene Anfertigung und Reparatur, empfiehlt **F. Neelsen, Böttchermeister**, Fernspr. 1455 (6611) Fischergrube 40.

Bei Honig untere Huxstr. 113

können Sie sich zum bevorstehenden-Weihnachtsfest gut, reell und bequem einkleiden. - Sie erhalten bei mir mehmonatigen **Kredit** und wird Ihnen die Ware schon bei geringer Anzahlung, an Kunden in sicherer Stellung auch ganz ohne Anzahlung gleich ausgehändigt. Offerierte folgende Artikel:

Herren-Abteilung	Damen-Abteilung	Fürs Haus	Stoff-Lager
Paletots Ulster, Schwedenmäntel Anzüge Gummimäntel Wasserdichte Bozener-Mäntel Joppen Reithosen Breechesen Manchesterhosen Windjacken Berufskleidung Strickjacken Pullover Oberhemden, Krawatten Hüte, Mützen sämtliche Herren-Artikel Schuhwaren, nur starke Qualitäten usw.	Semi-Mäntel Ottomantäntel Velourmäntel Tuchmäntel Kostüme Krimmerjacken Wollplüschjacken Re enmäntel Wollkleider Seidenkleider Samtkleider Seidene Blusen, Röcke Windjacken Strickjacken, Pullover Strümpfe Kunstseidene Bekleider Schuhwaren, nur starke Qualitäten usw.	Bettwäsche Tischwäsche Leibwäsche, Trikotagen Inletts Bettfedern Teppiche Bettvorleger Läuferstoffe Diwandecken Gardinen Steppdecken, Schlafdecken Schürzen, Handtücher Kinderkleidung Kieler Anzüge, Paletots Kleider, Mäntel, Joppen Strick-Anzüge, Kleider usw.	Für Herren Donegals, Cheviots Kammgarne Gabardine Paletotstoffe, Ulsterstoffe Marengos Futterstoffe Für Damen Ripse, Gabardine, Ottomane Tucho, Cheviots Velour de Laines Sergen, Popeline Samte, Waschsamte Crepe Marocains Crepe de Chines, Bollennes usw.

In allen Qualitäten u. Preislagen, vom einfachsten bis zum besten!! Ferner **Herren- und Damen-Garderobe nach Maß**, bei garantiert prima Sitz u. Verarbeitung unter Leitung eines erstklassigen Meisters - In ihrem eigenen Interesse besichtigen Sie bitte zwanglos mein Lager! Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit, informieren Sie sich unverbindlich über meine **fabelhaft bequemen Zahlungsbedingungen**. Gewähre auch **Kredit** nach auswärts.

sonntags von 1-6 Uhr, die ganze Woche durchgehend bis 8 Uhr geöffnet

Die neue Lande

Damen-Zigarette



im Buch

Der Dame von heute bringt diese Zigarette in ihrer kultivierten Verfeinerung das langerechte Genussmittel. Feinste Edeltabake des Orients werden in dem erprobten Langformat zu vollkommener Entfaltung gebracht. Der düftig süß aromatische Geschmack u. das sammerweiche, geschmeidige Rose-Filmmundstück tragen zu erhöhtem Wohlbehagen auch der feinnervigen Dame bei.

G. erh. Prom-Klapp- portwagen bill. zu verk. Langer Lohberg 21/8	Kanarienvögel, Tag- u. Nachtvögel bill. zu verkaufen. (6653) Düvelnstraße 21, 1	Gut erh. Winterpaletot, Gr. 48, billig zu verk. (6684) Gloginstr. 1, 11	Sonnenbäume in jed. Größe bill. z. verk. A. Hundt, Stockelsdorf (6672)
Gelbe Kanarienhähne u. Weibchen zu verk. (6750) Katharinenstr. 53	Gr. Hertel z. verk. (6687) Henefeld, Heinrichstr. 21	Kanarienhähne zu verk. (6685) E. Eulers Schützenstraße 53, 11	

Das beste Geschenk für Herren u. Knaben

ist gute Kleidung

Als größtes Spezial-Haus am Platze bieten wir beste Gewähr für höchste Leistung und fachmännische Bedienung

- | | |
|--|---|
| Winter-Ulster
29.- 42.- 58.- 75.- 94.- und höher | Jackett-Anzüge
28.- 49.- 68.- 85.- 98.- und höher |
| Marengo-Paletots
36.- 45.- 56.- 78.- 97.- und höher | Sport-Anzüge
45.- 62.- 80.- 96.- 110.- und höher |
| Gehrock-Paletots
48.- 63.- 75.- 88.- 98.- und höher | Smoking-Anzüge
80.- 98.- 118.- 126.- 148.- und höher |
| Gummi-Mäntel
17.- 24.- 32.- 45.- 56.- und höher | Loden-Joppen
14.- 19.- 24.- 32.- 45.- und höher |
| Sport- u. Gehpelze 175.- bis 900.-
Pelz-Joppen 98.- bis 130.-
Leder-Joppen . . . 48.- bis 138.- | Haus-Smokings 12.50 bis 48.-
Breeches-Hosen . 9.50 bis 33.-
Buckskin-Hosen . 5.50 bis 45.- |
| Pullover 8.50 bis 32.-
Strickjacken 5.90 bis 28.-
Gamaschen 4.75 bis 6.50
Hosenträger 0.95 bis 4.75
Regenschirme 3.95 bis 19.50
Handschuhe 0.95 bis 4.50
Herren-Hüte 4.- bis 15.50 | Oberhemden 4.95 bis 18.50
Nachthemden 4.65 bis 12.50
Kläppchenkragen . . 0.60 bis 0.95
Doppelkragen 0.75 bis 1.25
Selbstbinder 0.90 bis 6.-
Taschentücher 0.30 bis 1.50
Spazierstöcke 1.50 bis 6.50 |

Passende

Weihnachts-Geschenke

für Herren 6701

Kragen / Oberhemden / Krawatten
Hüte / Mützen
Gummimäntel / Pullover usw.

Louis Graff * Holstenstraße 20 (E. S. P.-Diele)

Niederländische Spezial
 Apfel u. d. Klaid. Kollsgill to Zübed e. R.

Erwerbsloze

die ihren Kindern eine Freude bereiten wollen, ködten sie morgen, Sonntag 19. nachmittags 2 1/2 Uhr, in die plattdentische Märchen-Verstellung im Kolonnenw., wo sie eine Fahrt in

De gollen Kutsch

unterlehen können und bezahlen dafür an der Kasse, die um 1 Uhr geöffnet wird, nur 20 Pfennig Eintritt.

Freie im allgemeinen:
 1. Platz (nur) 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Kleiderstoffe

Haarkleiderstoffe	z. 3.50-9.98
Reinwoll. Popeline	z. 4.25-2.50
Reinwoll. Rips	120 cm z. 6.95
Zephir für Kleider	z. 6.68
Wollische Schotten	z. 4.95-1.38
Kleider-Tweed	70 cm z. 7.95-4.95
Kleider-Karchen	z. 1.48-0.78

Johannes Holst
 Markt 6 Zübed Kohlmart 6 (6745)

Knaben- und Jünglings-Moden

Anzüge - Pyjacks - Ulster - Pelerinen - Kieler Anzüge
 Größte Auswahl in allen Preisen und Größen

Berufskleidung

für jeden Stand

Stiefel und Schuhe

für Herren und Knaben

Spille & Lühmann

Kreditbank Lübeck

e. G. m. H.

Wir fordern hiermit unsere Mitglieder auf, die **Einzahlungen** auf erworbene Geschäftsanteile für das vierte Quartal 1926 bis zum **31. Dezember ds. J.** an unseren Kassen bewirken zu wollen. **Der Vorstand**

Öffentliche Auktionsversteigerung

Am Dienstag, dem 21. und Mittwoch, dem 22. d. Mts., vorm. 9 Uhr beginnend soll in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses eine zur Konturschaffung der Ein- u. Verk.-Gen. Rüg. Gasts. wirt. gehörige hier lagernde größere Partie Meise wie Weiß-, Rot-, Süß- und Schaumweine in ganzen und halben Fässchen verk. werden.

Wenzel, Obergerichtsvollzieher

333 4 M. an
585 8 M. an
300 Ringe am Lager
900 Silber - 90 versch. Barometer, Theatergläser, Karantle-Wecker 3.50 St. H. Schultz, Uhrmacher, 20 Johannisstraße 20

Zum Weihnachtsfest empfehle Lebensmittel aller Art Kolonialwaren Konfitüren Konditorei- und Bäckereiwaren Spezialität (6597) d. Dampfbäckerei Rötiger

Zigaretten Zigaretten Pfeifen - Tabak H. Böge Johannisstraße 41.

An unsere Inferenten Anzeigen von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann.

Kleine Anzeigen bitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm. Anzeigen-Abteilung Lübecker Volksbote

Billige Paletots

moderne Formen, mit und ohne Samtkragen
71.- 63.- 56.- 45.- 39.- **25.-**
32.- 28.-

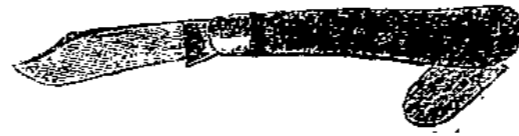
Anzüge blau Kammgarn, 1- u. 2-reihig sowie elegante Gabardine
kosten nur 96.- 87.- 76.- 64.- **26.-**
55.- 47.- 38.- 31.-

Loden-Joppen warm gefüttert
kosten nur 35.- 32.- 29.- **12.-**
25.- 22.- 18.-

Gebr. Vandsburger
Holstenstraße 10 Inh. Heinr. Wellmann



Zum Feste empfehle: Gänse, Enten, Butter Rebhühner, -enten, fette Subbenhühn., Kapaunen Damwid in großen und kleinen Bratenstücken, Schne- und Brathühner, Fasanen Spethmann, Regidienstraße 10. Fernspr. 3071



Rußnader, Korzenzieher, Bestede aller Art, Alpata sehr billig, Verfilberte Bestede 90% Auflage, Tranchier-, Butter- und Käsebestede, Taschenmesser, Scheren aller Art, Obstmesser, Obstmesser mit oder ohne Griff, Rasiermesser, Rasiergarnituren, Rasier- spiegel, Pinsel, Haarschneidemaschinen von RM 3.50 an, Bubisopfmäshinen, Brot- maschinen, Fleischhaktmasch., Kaffeemühlen
Montieren in bester Qualität

Schleiferei und Reparaturwerkstatt
Aug. Burmester, Königstr. 74
Messerschmiedemeister

Abtuns!

Reizende Neuheiten in Weihnachtschmuck für den Tannenbaum und passende Geschenke in Toffeten- Artikeln in Karton kauft man am billigsten im Spezial-Seifenhaus **Spethmann**. Bitte meine Schaufenster zu beachten. (6708)

Bedergrube 17, gegenüber Stadttheater.

Fahrräder

in bester Ausführung empfiehlt preiswert
A. Wöltjen, Untere Hürstr. 121
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt



Spielfarten

gut und billig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen im
Aluminiumhaus Cordts
Inhaber: **A. Opfermann, Mühlenstr. 5**

Kauft für eure Kinder

Bunte Jugendbücher
Preis pro Stück nur **20 Pfg.**

Hänsel und Gretel und andere Grimmsche Märchen
Theodor Storm: Pole Poppenspäler
Deutsche Sagen von Brüder Grimm
Münchhausens Abenteuer
Gulliver bei den Riesen
Mären vom Rübezahl und vieles andere

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Wegen Aufgabe der hiesigen Vertretung
Ein Posten

Alpakabestecke
Garantieware

gefällige Muster, auch in einzelnen Besteden weit unter Ladenpreis ab Lager zu verkaufen.
Kein Laden! (6708) Kein Laden!

Mau, Bedergrube 71 Flg.

Kalender 1927

Vorwärts Abreiß-Kalender mit vielen schönen Illustrat. in Kupfertiefdruck 2.-
Abreiß-Kalender Kunst und Leben mit Holzschnitten, nam- hafter mod. Künstler 3.-
Der illustrierte Neue Wolf-Kalender schön und inhaltreich wie in jedem Jahre -80

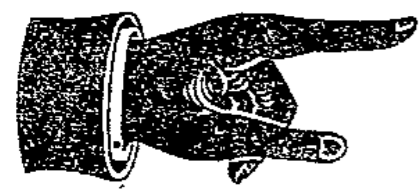
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

100 M. zahlt Hersteller, wenn „Niefolda“ nicht in 5 Minuten bei Mensch und Tier Kopf, Füll-, Kleider- 6351
Läuse fische (Brut) vertilgt. Bestes Kadikalmittel gegen Wanzen. Verkauf Zegefeuer 1, Regidienstr. 4



Das BUCH als Festgabe.

Buchhandlung Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46 Geschäftszeit 8-6 Uhr.



Königsstraße 69

Teppiche

In enorm großer Auswahl

zu anerkannt billigsten Preisen

Divandecken

Bettdecken

Tischdecken Bettvorlagen Felle

Schwaner & Heeschen

Gegen das Ueberstundenwesen

Trotz der Unternehmer

Die Kunst, den richtigen Zeitpunkt zum Handeln nicht zu verpassen, war in der Politik nie die letzte Tugend. In der Frage des Notgesetzes gegen das Ueberstundenwesen, über das in Kürze die Entscheidung fallen muß, nähern sich Reichsregierung und Regierungsparteien jetzt einem solchen Zeitpunkt. Wer Ohren hat, zu hören, konnte die letzte Warnung des Bundesausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nicht überhören. Nicht lange Entschlüsse über die Notwendigkeit des Notgesetzes, sondern Entschlossenheit zur Durchführung einer großzügigen Werksaktion für das Notgesetz — das ist das Ergebnis der Tagung des Bundesausschusses. Wird der Druck der durch das Ueberstundenwesen künstlich vermehrten Massenarbeitslosigkeit nicht gemindert, dann wird der gestaute Unwille der Arbeiter in elementarer Bewegung und dem Kampf um das Notgesetz durch das ganze Reich tragen.

Die Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit, zur Beseitigung des Ueberstundenwesens wächst. Sie muß wachsen, denn jeden Tag wird eine Fülle geradezu aufreizender Mißbräuche der bestehenden Arbeitsbestimmungen, eine Fülle von Material über das Willkürregiment der Arbeitgeber in der Arbeitszeitfrage gemeldet. So verlangte, um nur einige Beispiele zu nennen, die Firma Schattner in Königswalde (Schlesien) von den Arbeitern beim Bau des Zollbeamtenhauses in Crainsdorf die Unterzeichnung folgenden Reverses:

Ich verpflichte mich, täglich zehn Stunden zu arbeiten und zwar unter Tariflohn; Maurer 70—75, Arbeiter 40—50 Pfg. die Stunde.

Wo bleibt der Staatsanwalt?

In Thüringen wurde auf einer Baustelle folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Am Montag, 4. Oktober 1926, ist die tägliche Arbeitszeit bis auf weiteres von früh 7 Uhr bis nachmittags 1/2 Uhr mit 2 Zwischenpausen von je 1/2 Stunde. Jena, 2. Oktober 1926. Dyckerhoff u. Wiedmann, Aktiengesellschaft, gez. Braun gez. Zweimüller.

Gewerbeaufsichtsbeamte und auch Landesbehörden verlängern auf den leisesten Wink der Unternehmer die Arbeitszeit, wie folgender Fall beweist: Bei dem Bau der Wasserkraftanlage Hengstey sollte der Achtstundentag unter allen Umständen eingehalten werden, weil der Bau als Notstandsarbeit ausgeführt wird. Sei Beginn der Arbeit verlangt die Firma Peter Bauwens, Rön, rücksichtslos zehn stündige Arbeitszeit. Arbeiter, die es wagten, nach achtstündiger Arbeitszeit die Baustelle zu verlassen, wurden entlassen. Die Regierungsbehörden in Arnberg deutete das Treiben des Unternehmers.

In Dresden sind bei dem Entrost und Anstrich der Eisenbahnbrücken und Hallen von den auswärtigen Firmen und auch von der Dresdener Firma Stange u. Co. die Arbeiter über die gesetzliche und tarifliche Arbeitszeit beschäftigt worden. Die Arbeiter von Stange u. Co. haben in der Halle des Neufährer Bahnhofes von früh 7 bis abends 9 Uhr und sogar auch Sonntags und an gesetzlichen Feiertagen gearbeitet. Trotz Beschäftigungsmöglichkeiten wurden Leute entlassen, während andere über 60 Stunden wöchentlich arbeiten.

An allen Ecken und Enden wird mit der Arbeitszeitverordnung förmlich Schindluder getrieben. Also nicht einmal die überaus reformbedürftige Arbeitszeitverordnung wird beachtet. Und die frommen Ermahnungen des Reichsarbeitsministers? Nicht einmal die Schlichter kümmern sich um die Weisungen des Ministeriums. So hat z. B. Joeben erst der württembergische Landeslichter für die Textilarbeiter einen Schiedsspruch gefällt, in dem die Ueberarbeit auf 54 Stunden pro Woche festgelegt worden ist, bis eine andere gesetzliche Regelung der Arbeitszeit erfolgt. Das, obwohl das Ministerium die Schlichter angewiesen hat, bei neuen Schiedssprüchen nicht über 8 Stunden hinauszugehen! Dieser Schiedsspruch ist eine Angeheuerlichkeit, der sich die Textilarbeiter unter keinen Umständen beugen werden. Verschwindet dieser Schiedsspruch nicht, dann ist ein überaus ernster Konflikt unvermeidlich.

Soll das kommende Jahr ein Jahr schwerster Erschütterungen werden? Will die Reichsregierung in der Frage des Notgesetzes, das mindestens die Beseitigung der §§ 3, 5, 6 und 11 Absatz 2 der Arbeitszeitverordnung enthalten muß, keine Verständigung? Will sie die Verständigung nicht, dann wird sie den Kampf haben.

*

Auch die Kirche macht jetzt gegen die Ueberarbeitszeitkämpfe mobil. So hat der deutsche evangelische Kirchenausschuß, das Vertretungsorgan des Bundes der deutschen Landeskirchen, einstimmig beschlossen, bei den zuständigen Stellen gegen die zunehmende Verkürzung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und ebenso gegen den § 1 des Arbeitsschutzgesetzes (Geltungsbereich des Gesetzes) ernste Bedenken zum Ausdruck zu bringen. Der Ausschuß fordert, daß in Berücksichtigung von Artikel 139 der Reichsverfassung grundsätzlich die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe aufrechterhalten wird und Ausnahmen nur aus wichtigen Gründen und nur in engen Grenzen, keinesfalls aber in einem Umfang zugelassen werden, durch welchen die grundsätzliche Norm in Frage gestellt wird.

Lohnkampf in der Schuhindustrie

Das Reichsarbeitsministerium hat zur Beilegung des Lohnkampfes in der Schuhindustrie einen Schlichter bestellt; das Ministerium beabsichtigt, ein Zwangsschiedsverfahren durchzuführen und hat zu diesem Zweck für Mittwoch die beiden Parteien geladen.

Das Reichsarbeitsministerium hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da die Schuhfabrikanten absolut keine Miene machten, sich mit den Arbeitnehmern zu verständigen. Der Hauptausführender Arbeitgeberverband der deutschen Schuhindustrie lehnte es ab, sich an einer unerbittlichen Aussprache zur Klärung der Differenzen zu beteiligen. Er erklärte, er könne sich von einer solchen Aussprache nichts versprechen. Statt entgegenzukommen, beschloß er, für die kommende Woche die Generalversammlung der Fabrikantenverbände einzuberufen, damit diese zur Frage der Generalausperrung der Schuhmacher in ganz Deutschland Stellung nehme.

Man sieht, die Herren Fabrikanten der Schuhindustrie sind sehr kampflustig. Um für sich Stimmung zu machen, verteilen sie mit Hilfe des Volksbureaus Falschmeldungen über die

Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts in Invalidenrentenfällen

Eine herbe Kritik hat kürzlich die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes erfahren, soweit sie die Invalidenrentenfälle betrifft. Und zwar war der Kritiker der Präsident des Hessischen Oberversicherungsamtes (Krug von Nidda). In der „Mainzer Zeitschrift für Sozialversicherung“ führte der Kritiker aus, daß die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in den Rentenfällen der Invalidenversicherung behauerlicher Weise „ganz außerordentlich streng“ sei. Er glaubt, die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß, entgegen der früheren Auffassung des Reichsversicherungsamtes, nach der die Feststellung des Grades der Erwerbsunfähigkeit als die vornehmste Aufgabe der Spruchinstanzen selbst betrachtet wurde, nunmehr die Entscheidung fast allein auf die ärztliche Beurteilung abgestellt zu werden pflege. Die Versicherer, meint der Kritiker, empfänden die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes als bürokratisch und arbeiterfeindlich.

Die Kritik des Oberversicherungsamtspräsidenten Krug von Nidda an der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes ist voll berechtigt. Soweit bei den Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes der Begriff der Invalidität eine Rolle spielt, ist die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes „ganz außerordentlich streng“. Und natürlich färbt diese außerordentliche Strenge ab auf die Rechtsprechung bei den Berufungsgerichten, den Oberversicherungsämtern. Die Bestimmung des Gesetzes, daß bei Abwägung der Frage, welche Tätigkeit einem Versicherten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt noch zugemutet werden könne, seine Ausbildung und sein bisheriger Beruf billigerweise zu berücksichtigen seien, steht heute nur noch auf dem Papier.

Ganz allgemein werden nämlich fast alle männlichen Versicherten zunächst auf eine Tätigkeit als „Portier“, als „Wärter“, als „Aufseher“, als „Kassenboie“, als „Wächter“, als „Kaufstuhlführer“, auch als „Werkzeugausgeber“ und ähnliche Tätigkeiten, die nicht besondere Ansprüche an die körperlichen Kräfte des Ausübenden stellen, hingewiesen. Ob solche Stellen für den Versicherten offen sind, oder aber ob der Arbeitsmarkt sonst Arbeitsgelegenheit für einen infolge Krankheit oder anderer Gebrechen arbeitschwachen Versicherten aufweist, spielt gar keine Rolle. „Die Invalidenversicherung ist keine Versicherung gegen Erwerbslosigkeit“, heißt es schlagwortgemäß.

Vom Oberversicherungsamt Schwerin wurde bei einem 70-prozentigen Kriegsbeschädigten Invalidität verneint mit der Begründung, daß nach dem ärztlichen Gutachten dem Kläger noch zugemutet werden müsse, „durch regelmäßige leichtere bis mittelschwere Arbeiten an günstiger Arbeitsstätte (z. B. Arbeit im Walde) noch ein Drittel zu verdienen“. Dieses Urteil wurde vom Reichsversicherungsamt bestätigt (Ila 824/267). Jener Kriegsbeschädigte war von Beruf Schiffsbauer, er hatte sowohl den Holzschiffbau als auch den Eisenschiffbau erlernt und recht gute Arbeitszeugnisse aufzuweisen. Mit diesen Arbeitszeugnissen mag er nun wohl inzwischen eine ihm „bei billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines Berufs“ als Schiffsbauer zugemutete Tätigkeit an „günstiger Arbeitsstätte (z. B. im Walde)“ gefunden haben.

Mit einer Begründung, wie sie in jenem Urteil des Oberversicherungsamtes Schwerin ausgesprochen und vom Reichsversicherungsamt bestätigt worden ist, kann man natürlich in jedem Ein-

zelfall die Invalidität ablehnen. Je reger der Arzt oder die Mitglieder der Spruchkammer des Oberversicherungsamtes oder aber die Mitglieder eines Senats des Reichsversicherungsamtes ihre Phantasie spielen lassen, desto „günstigere Arbeitsstätten“ werden vor ihren geistigen Augen aufzutauchen, mögen sie nun „im Walde“ oder aber auf dem Mond zu finden sein. Der Versicherte bedarf eben nur einer „günstigen Arbeitsstätte“, um das gesetzliche Lohn Drittel verdienen zu können. Invalidität liegt nicht vor.

Das ist ja nun aber nicht etwa die Rechtsprechung des Oberversicherungsamtes Schwerin. Nein, das ist die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes, es ist die Rechtsprechung in Rentenfällen der Invalidenversicherung. Und wenn der Kritiker in der „Mainzer Zeitschrift für Sozialversicherung“ dem man doch wohl eine gewisse Sarkasme nicht abprechen wird, von dieser Rechtsprechung sagt, daß sie von den Versicherten als „bürokratisch“ und „arbeiterfeindlich“ empfunden werde, so trifft er nicht daneben.

Demgegenüber wird nicht verkannt, daß das Reichsversicherungsamt bezüglich der Erhaltung der Anwartschaft der Auswirkung freiwilliger Beitragsleistung weitesten Spielraum geschaffen hat. Erst kürzlich hat ja der große Senat — unter Abgehen von der früheren Rechtsprechung — auch nach dem endgültigen Erlöschen der Anwartschaft eine freiwillige Beitragsverwendung für ein Jahr rückwärts für zulässig erklärt, sei es, daß dadurch die Dreiviertel-Deckung nach § 1280 R. V. O. erreicht, sei es, daß dadurch die Zeit für die Erfüllung einer neuen Wartezeit abgekürzt werde. Es hat eben die solchermaßen nachverwendeten freiwilligen Beiträge schlechthin den sonst rechtsgültig verwendeten freiwilligen Beiträgen gleichgestellt (Entsch. 2969, Amtl. Nachr. 1926 S. 304).

Um so auffälliger wirkt die Strenge in der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes bei der Feststellung der Invalidität. Hier räumt das Reichsversicherungsamt den ärztlichen Gutachtern eine Stellung ein, die ihnen nicht beikommt. Die Stellung, die dem ärztlichen Gutachter beikommt, hat das Reichsversicherungsamt vor zwanzig Jahren in der Revisionsentscheidung Nr. 1282 (Amtl. Nachr. 1906 S. 638) mit folgenden Worten umschrieben:

„... Denn einmal ist die Hauptaufgabe der Ärzte, körperliche Zustände zu ermitteln, nicht aber deren Einfluß auf die Erwerbsfähigkeit abzuschätzen; diese Abschätzung ist vielmehr an lechter und entscheidender Stelle Sache des Gerichts. In solchen Fällen wird das Urteil eines verständigen, mit den Verhältnissen vertrauten Laien unter Umständen sogar wertvoller sein als dasjenige des Arztes, der den Versicherten nur von der ärztlichen Untersuchung her kennt.“

Was das Reichsversicherungsamt hier ausgesprochen hat, sollte noch heute gelten, sollte vor allen Dingen beim Reichsversicherungsamt selbst ständig Grundgesetz sein. Es würden dann wohl auch bei den Oberversicherungsämtern bald die ärztlichen Gutachter etwas von ihrer überragenden Stellung einbüßen. Das wäre besonders zu wünschen bezüglich jener Professoren, die in großen Kliniken ihres Amtes walten und von dort aus natürlich die Wirklichkeiten des Lebens da draußen auf dem Arbeitsmarkt nur wie durch einen Nebel sehen.

Ursache der Arbeitsniederlegung in verschiedenen Distrikten. Bei den Arbeitern, die angeblich unter Kontraktbruch die Arbeit eingestellt haben, handelt es sich um Arbeitskräfte, die mit einem Tag Kündigung angestellt waren. Nachdem diese die Arbeit eingestellt hatten, wollten die Arbeitgeber die übrigen Arbeitnehmer zwingen, die unerledigten Arbeiten mit zu übernehmen. Das wurde abgelehnt; daraufhin kam es zu Entlassungen. Selbstverständlich erklärten sich die übrigen Arbeiter mit den Entlassenen solidarisch.

Wie provozierend die Schuhfabrikanten vorgehen, zeigt nicht nur die Tatsache, daß sie erst bei lokalen Lohnbewegungen die Arbeiter auf zentrale Verhandlungen verwiesen, sondern auch die geradezu dummdreiste Lüge bei der Abwehr der Lohnforderungen. So schrieb am 21. November die Schuhfabrikantenzeitung, eine 10prozentige Lohnerhöhung sei untragbar, weil diese verteuert auf das Produkt wirke. Eine Woche später schrieb in derselben Zeitung ein Praktiker bei Besprechung des Bandenitens über die Frage der Erparung von Arbeitslöhnen. Er stellte fest, daß in der Schuhindustrie der Arbeitslohn durchschnittlich nicht nur um 15 Prozent des Arbeitsmaterials ausmache. Größere Erparungen am Arbeitslohn würden also keinen nennenswerten Einfluß auf den Verkaufspreis haben. Bei dem unwahrscheinlichen Fall, daß 33 Prozent des Lohnes erspart werden könnten, würde dies nur eine Erparnis von 5 Prozent, bei einem Schuh im Werte von 10 Mark pro Paar also nur eine Erparnis von 50 Pfennig darstellen.

Wer lügt, muß ein gutes Gedächtnis haben.

Mechanisierung des Arbeitsprozesses in der Bekleidungsindustrie

Auch in der Konfektion zeigt sich neuerdings eine zunehmende Mechanisierung des Arbeitsprozesses. Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband hat daher eine Konferenz nach Berlin einberufen, die untersuchen soll, welche Wirkungen die Anwendung von Spezialmaschinen auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ausübt und welche Konsequenzen hieraus für eine entsprechende tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu ziehen sind. Außerdem hat die Zentralleitung des Verbandes mit Benehmen mit den anderen am Tarifvertrag beteiligten Verbänden zwecks provisorischer Regelung dringender Fragen, die sich aus dem bezeichneten Zusammenhang ergeben, an den Arbeitgeberverband der Herren- und Damenkleiderfabrikanten einen Antrag eingereicht, in welchem vor allem folgende Forderungen erhoben werden: „1. Soweit Arbeiterinnen an Spezialmaschinen beschäftigt werden, erfolgt die Bezahlung für solche an der Leinwandmaschine, der Umstechmaschine sowie der Schnellarkmaschine mit einer Lohnzahl über 2000 Tische nach der Gruppe 3 mit 75 v. H. des Schneiderlohnes. 2. Für diejenigen Arbeiterinnen an der Klappenstickermaschine, der Unterlagmaschine, der Staffiermaschine und der Kantenumstickermaschine nach der Gruppe 3 plus 15 v. H. 3. Für Arbeiter und Arbeiterinnen, die an Spezialmaschinen einschließlich Bügel-

maschinen im Akkord beschäftigt werden, muß der Lohn so bemessen sein, daß 30 v. H. über den ihnen nach Ziffer 1 und 2 zustehenden Lohn erreicht werden. Wo infolge der geltenden Akkordlöhne ein solcher Akkordüberdienst nicht erreicht wird, sind die Löhne für diese Arbeiter entsprechend zu erhöhen und bis dahin die Differenz bis zu 30 v. H. Akkordüberschuß den Arbeiterinnen wie Arbeiterinnen zu zahlen. 4. Die Abzüge vom Stücklohn oder Teilstücklohn für die Spezialarbeit werden von der Firma im Einvernehmen mit der örtlichen Organisationsleitung provisorisch festgelegt. Kommt eine Einigung nicht zustande, so entscheidet ein örtliches Schiedsgericht mit einem unparteiischen Vorsitzenden.“ Die Erwähnung zahlreicher Spezialmaschinen in diesen Forderungen gibt auch dem Fernstehenden einen Eindruck von der großartigen Mechanisierung des Arbeitsprozesses in dieser Industrie.

Landarbeiterfrau, arbeite — oder keine Milch für deine Kinder!

D. L. B. Mit welchen Mitteln die Großgrundbesitzer ihren brutalen Willen durchzusetzen versuchen, und wie sie auch vor nichts halt machen, beweist folgender Vorfall: Auf dem Gute Malzien auf Rußen, Pächterin Frau Hofst., hat sich folgender unglücklicher Vorgang zugetragen: Ein Deputatarbeiter, der Gehpantführer ist und so pro Tag vier bis fünf Stunden Mehrarbeit zu leisten hat als ein anderer Arbeiter, sollte seine Frau morgens in aller Frühe zur Arbeit zwingen. Da die Frau drei Kinder im Alter von 2 1/2 Monaten, 1 1/2 Jahr und 3 Jahren hat und der Mann zwei Stunden früher zur Arbeit muß als die übrigen Arbeiter, weigerte sie sich unter Berufung auf diese Tatsache, die Arbeit zu leisten. Sie war auch nicht in der Lage infolge ihres körperlichen Zustandes, der Aufforderung der Gutsbesitzerin nachzukommen. Der Administrator Peters, ein guter Bibelfundiger, verfuhr nach dem Bibelwort: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Ohne auf die Kinder Rücksicht zu nehmen, zog er der Landarbeiterfamilie einfach die ihr nach dem Arbeitsvertrage auch ohne Frauennarbeit zustehenden vier Liter Milch pro Tag ab. Durch diesen Abzug sind die beiden Säuglinge zum Hungertode verurteilt, da, wie die Verhältnisse auf dem Gute liegen, ein Milchbezug von den übrigen Arbeitern ausgeschlossen ist. Die Furcht, gemahregt zu werden, hielt diese Arbeiterin davon ab, an den gemahregten Arbeitern von ihrer Deputatarbeit etwas abzulassen. Man soll nicht glauben, daß im „humanen“ Zeitalter solche brutale Gewaltakte möglich sind. Gewaltakte, wie sie von Leuten vorgenommen werden, die Christen im Sinne des Wortes sein wollen. Es ist menschlich nicht zu verstehen, daß die Pächterin des Gutes, selbst eine Frau, ihre Hand dazu bietet, daß den Säuglingen die zum Leben unbedingt notwendige Nahrung entzogen wird. Es wird höchste Zeit, daß ein Gleichgewicht der Kräfte wiederhergestellt wird durch strafferen Zusammenschluß der Arbeitslosen auf dem Lande. Solche Unternehmungen lassen sich nicht durch liebevolle Sonntagspredigten beeinflussen — sondern nur durch die Tatsache einer mächtigen Organisation. Landarbeiter, ans Werk!

FÜR DIE MÜDESTUNDE

Schwimmende Lloyd-Paläste

Von Karl Richard Gramig

Bremen und Europa, die neuen Riesendampfer. — Die schnellsten Schiffe der Welt. — Das „blaue Band“ des Ozeans. — Der „Lloydian“ war den Amerikanern noch nicht groß genug. — Ferienreise über den Großen Teich.

Der Norddeutsche Lloyd hat, wie gemeldet, beschlössen, zwei Schiffe von je 16600 Tonnen bei der Aktiengesellschaft Weser und Elbe in Hamburg in Auftrag zu geben.

Mit den beiden neuen Riesendampfern, die der Norddeutsche Lloyd zu bauen sich entschlossen hat, wird die deutsche Handelsflotte wieder den Rang erreichen, den sie bis vor dem Kriege in der Welt eingenommen hat. Sie wird dann wieder in unmittelbarem Wettbewerb mit denjenigen ausländischen Schiffahrtsgesellschaften treten, die eine Reihe von Jahren über die größten und schnellsten Ozeanrenner geboten, Schiffe, die in Wahrheit deutschen Ursprungs, die unter deutscher Flagge gefahren waren, und die unsere Reedereien an das Ausland haben anschiefern müssen. Wenn aber auch die beiden jetzt beschlossenen Neubauten immer noch nicht die größten Schiffe an Wasserverdrängung ganz erreichen werden, so werden sie dafür auf einem wichtigeren Gebiet allen anderen Riesendampfern überlegen sein: sie werden die schnellsten Schiffe der Welt sein. Mit einer Geschwindigkeit von 26 Seemeilen in der Stunde werden sie den Nordatlantik kreuzen und in sechs Tagen von Bremerhaven nach New York fahren, während die Dauer der Überfahrt von den Kanalfähren nach der Neuen Welt in fünf Tagen bewältigt werden wird. Das sind rund 12 Stunden weniger als die englischen Riesendampfer für diese Strecke brauchen, ein Vorsprung, der in unserer hastenden Zeit besonders für die eiligen reichen Amerikaner nicht gering ins Gewicht fallen wird.

Ungefähr 100 Millionen werden Bau und Einrichtung der beiden neuen Schiffe verschlingen, nach deren Indienststellung sich der Norddeutsche Lloyd mit der Gesamttonnage seiner Flotte wieder den Verhältnissen der Vorkriegszeit nähern wird. Dagegen wird der durchschnittliche Karminhalt seiner Schiffe wesentlich größer sein als bis 1914. Damals war der größte Lloyd-Dampfer der „George Washington“ mit 25 570 Tonnen; es folgten „Kronprinzessin Cecilie“ mit 19 800 und „Kaiser Wilhelm II.“ mit 19 880 Tonnen, wogegen das derzeit größte deutsche Schiff der Lloyd-Dampfer „Columbus“ mit 32 854 Tonnen ist. Die eigentlichen deutschen Riesendampfer der Vorkriegszeit gehörten der Hamburg-Amerika-Linie. Unter ihrer Flagge fuhr die „Waterland“ und der Riesendampfer „Bismarck“, von denen „Waterland“ 36 000 Tonnen, „Bismarck“ 58 600 Tonnen hatte. Die „Waterland“ fuhr heute als amerikanisches Schiff unter dem Namen „Leviathan“, die „Bismarck“ als „Majestic“ unter englischer Flagge. Dieser letztgenannte Dampfer brauchte zur Überfahrt von Southampton nach New York offiziell 5 1/2 Tage; in Wirklichkeit dauerte aber die Reise fast stets einen halben Tag länger, weil es den englischen Schiffingenieuren bis zum heutigen Tage nicht gelungen ist, alle Geheimnisse der Konstruktion dieses Riesenschiffes zu erschließen und auszunutzen. Der „Leviathan“, der, solange er unter deutscher Flagge fuhr, es an Schnelligkeit mit der „Majestic“ — dem früheren „Bismarck“ — aufnehmen, ist durch die Reformen der Amerikaner überboten worden. Sie wollten unter allen Umständen das größte Schiff der Welt haben, und da die „Waterland“ durch das vierjährige Stillliegen im New Yorker Hafen ohnehin gründlich erneuert werden mußte, ließ die amerikanische Schiffahrtsgesellschaft noch ein neues Deck aufsetzen, wodurch der Dampfer zwar um 30 000 Tonnen gebracht wurde und die englische „Majestic“ um mehr als 3000 Tonnen übertraf, aber hinsichtlich der Geschwindigkeit fast beeinträchtigt wurde, da er jetzt nur noch 23 Seemeilen in der Stunde leistet. Auch die beiden englischen, auf englischen Werften gebauten Dampfer „Berengaria“ und „Olympic“ werden den geplanten deutschen Riesendampfern an Größe noch ein wenig überlegen bleiben; die „Berengaria“ ist 32 000, die „Olympic“ 46 400 Tonnen groß. Von diesen bringt es aber nur die „Berengaria“ noch auf 26 Seemeilen, ebenso wie die wesentlich kleinere „Mauretania“, die 30 700 Tonnen groß ist. Beide Dampfer sind von den Engländern schon im Jahre 1907 gebaut worden, können es also mit ihrem Alter von vollen zwei Jahrzehnten in bezug auf moderne Konstruktion und Ausrüstung nicht mehr mit den neu zu erbauenden deutschen Riesenschiffen aufnehmen, die lediglich

der Größe nach an fünfter Stelle unter den gigantischen Ozeanrennern stehen.

Obwohl im Augenblick natürlich die Einzelheiten der Ausrüstung und Ausstattung für die beiden neuen Dampfer noch nicht festgelegt sind, kann doch sehr schon gesagt werden, daß sie die modernsten, bequemsten und schönsten Schiffe sein werden, die die Meere befahren. Gerade in dieser Hinsicht will der Norddeutsche Lloyd sich alle Erzeugnisse der Technik und des Komforts dienlich machen; denn die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß besonders die reichen Amerikaner diejenigen Dampfer bevorzugen, die mit größter Schnelligkeit auch die größten Annehmlichkeiten und die höchste Eleganz der Ausstattung vereinigen. Schon der „Columbus“ bildet durch die Vollkommenheit und Gediegenheit seiner inneren Ausstattung einen großen Schritt auf die Rabots, die den Atlantik überqueren; aber es fehlt ihm mit seinen 20 Seemeilen in der Stunde die besondere Schnelligkeit, ein Mangel, der bei den Neubauten nicht mehr mitgesprochen wird. Es wird auch für den vermögtesten amerikanischen Krösus ein Vergnügen werden, mit der neuen „Bremen“ oder der „Europa“ zwischen der Alten und der Neuen Welt hin und her zu rasen; aber man darf trotz der enormen Schnelligkeit der neuen Schiffe darauf rechnen, daß in dem Streben nach Rekordüberfahrten die Sicherheit der Passagiere nicht gefährdet werden wird, und daß sich eine so tragische Katastrophe wie der unvergeßliche Untergang der „Titanic“ am 14. April 1912 im Weikamp um das blaue Band des Ozeans nicht wieder ereignen wird. Ubrigens wäre ein Izium anzunehmen, daß zwischen Europa und Amerika vorwiegend reiche Leute, große Finanzmänner und Handelsherren hin und her pendeln. Gerade die dritte Klasse der Ozeandampfer wird von Jahr zu Jahr in steigendem Umfang benutzt; amerikanische Studenten, kaufmännische Angestellte und Beamte kommen in Scharen herüber, teils zum Besuch von Verwandten, hauptsächlich aber zu Zwecken des Studiums und

der Erweiterung des eigenen Horizonts. Viele Tausende dieser Ozeanreisenden benutzen ihre Ferien zu einem Trip nach Europa, und die Nachfrage nach Passagen aus diesen Kreisen ist so groß geworden, daß fast alle großen Schiffahrtsgesellschaften zurzeit neben den Luxusdampfern auch Einheitsdampfer für Passagiere dritter Klasse im Bau haben. Eine Reise über das Weltmeer ist eben in unseren Tagen kaum noch etwas Besonderes; sie ist, wenn man die Ansprüche nicht zu hoch schraubt, auch keineswegs mehr überderlich kostspielig, und nur diejenigen Reisenden, die auch auf hoher See den raffinierten Luxus internationaler Reisehotels nicht glauben müssen zu können, müssen etwas tiefer in den Beutel greifen.

Denn von der Höhe der Passagepreise hängt natürlich die Rentabilität so gemaltiger Ozeanreisen ab, in denen schon das enorme Bauxkapital steckt, dessen Vergütung jährlich Millionen erfordert. Darüber hinaus ist der Betrieb um so teurer, je größer der Dampfer ist, und je größer demgemäß auch die Besatzung sein muß. Wohl hat der Übergang zur Delfeuerung den Betrieb gerade der Riesendampfer verbilligt; diesen Ersparnissen stehen aber die erhöhten Personalkosten für die ausgeschprochenen Lufteinrichtungen der Schiffe gegenüber. Aber man rechnet heute bei allen großen Schiffahrtsgesellschaften auf eine weitere Zunahme gerade des Luxusverkehrs, und um wettbewerbsfähig zu bleiben, wird sich der Bau von großen Luxusdampfern wohl bei keiner Gesellschaft umgehen lassen. Denkt doch auch beispielsweise die englische White-Star-Line an den Bau eines neuen Riesenschiffes von nicht weniger als 62 000 Tonnen, mit dem sie alle anderen großen Dampfer in den Schatten stellen würde. Auf wie lange, das bleibt abzuwarten; denn sicherlich wird auch auf diesem Gebiet die Technik des Schiffbaus und die moderne Rekordfahrt dazu führen, daß die Ozeanreisen immer gewaltiger und immer komfortabler werden. Zügelnd und mäßigend wird hier immer nur die Frage der Rentabilität solcher schwimmenden Giganten wirken.



Beisch

Wenn es an meiner Wohnung klopft, Bin ich von tausend Bengeln umzingelt: Was für ein Unheil will durch die Tür?

Man, mein ist's der Gerichtsvollzieher, Wir stehen in durchaus friedlicher Beziehung. Der Vorfall ist für ihn ohne große Bemühung, Er nimmt ein Formular in die Hände Und schreibt: „mangels vorfindbarer Gegenstände“. Ein vollkommen leerer, formaler Akt. Manchmal wird noch ein wenig privat geknackt: „Schönes Wetter“, „daß ihn viele Aufrücker plagt“, „Ich, das könnte ich leider nicht von mir sagen“. Er tröht mich, daß ich auf bessere Zeiten harre, Schenkt mir zumessen noch eine Zigarette, Grüßt liebenswürdig: „Bitte Cahua God...“ Also ein Vorgang ohne besondere Not.

Erscheinen auch andere Leute. „In Betreff Nationaler Sache“. Auf der Karte steht: „Kopasandachef Des Vereins...“ für irgendein Deutschland; eines Verbands zum Niederkommen des Vaterlandes. Sind Herren, die lauernd hinten im Halle hocken, Blane Uebertreter verraten einen Gang zum Feind, Pfeil vorn auf der Nase tragen sie einen Kratzer, Und ihre Kraxen wünschte man sich ein wenig steifer. Sie bieten Bruchstücke an (gegen Monatsraten), Die erzählen vom Krieg und von Heilwunden, „Aus großer Zeit“ lautet häufig der Titel. Und die Redemotive bereiten, daß Kaufliche Mittel Trost der Einwärtskunft, die man in losen Dingen find't, Für solche Zwecke reichlich vorhanden sind. Diese Herren laube ich ein mit fremdenlichen Gebärden, Mühselig des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu werden. Dann herumeln sie stets ein unmotiviertes: Pardon... Und kommandieren sich innerlich: So along!

Das alles ist unterhaltlich, — aber a o h andere kommen, Welche die Kreuze mit lecher Kraft erklimmen. Sie halten in ältlichen Händen ihren abgeschabten Hut. Dann klopf mit in allen Kassen immerend des Blut. Ich werde die Türe zu und heule ins Luch... Denn das ist des Arztes bitterer Fluß, Daß er dem noch ärmeren Mann Kein Medizin mehr geben kann. (Stachus in „Lachen Links“.)

Die schwedische „Lex Veneris“

In Schweden gelangte im Jahre 1919 eine Lex Veneris zur Annahme, die Maßnahmen gegen die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten vorsieht. Nach diesem Gesetz kann die wissenschaftliche Hebertragung venerischer Krankheiten mit Geld- und Freiheitsstrafen bis zu einem Höchstmaß von über zwei Jahren Zuchthaus belegt werden. Das Gesetz wurde bisher als ziemlich wirkungslos betrachtet, da in den meisten Fällen der eigentliche Infektionsherd nicht ausfindig zu machen war. In den sieben Jahren des Bestehens des Gesetzes sind auch nur ganz geringfügige Bestrafungen vorgekommen. Dieser Tage wurde nun ein Fall abgeurteilt, der beweist, daß das Gesetz wirklich in voller Schärfe angewendet werden kann. Ein Viehhändler aus der Provinz hatte sich bei einem Besuch in Stockholm Lues zugezogen. Nach seiner Heimkehr verbreitete er die Krankheit in mehreren Fällen. Von den angestochten Personen wurde die Krankheit wieder auf andere übertragen, und diese trugen wiederum zur Verbreitung bei. Die Krankheit war schließlich in einem ganzen Bezirk anzutreffen, wo in den letzten 15 Jahren kein einziger derartiger Fall vorgekommen war. Der Viehhändler hatte trotz einer Warnung des Arztes sein gewissenloses Treiben fortgesetzt. Zum erstenmal hat nun das Gericht auf das Höchstmaß der gesetzlich zulässigen Strafe erkannt. Der Mann wurde zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt, was sicherlich dazu beitragen wird, den Respekt vor der Lex Veneris zu festigen.

Die Predigt

Der Pfarrer eines niederbayerischen Dorfes führt einen kühnen erbitterten Kampf gegen die Burschen seiner Pfarre, und es vergeht keine Sonntagspredigt, in der er nicht gegen die landlichen Vergnügen des Raufens, Saufens, Kegelschiebens und Fechtens weilt. Die Antipathie ist gegenseitig und am Kirchweihsonntag früh im der mächtige Birnbaum des Pfarrers mit den herrlichen Winterbirnen vollständig abgeleert.

Der Pfarrer steigt auf die Kanzel und alle wissen: jetzt gib's was. Geheißt lenkt er vom Sonntagsevangelium weg auf den Diebstahl, drohend droht er, daß sich nun zur Wöllerei und Unkeuschheit auch noch der Diebstahl in die Gemeinde geschlichen habe, ja, daß sogar des Pfarrers Gut vor räuberischen Händen nicht mehr sicher sei. „Über“, schrie er mit donnernder Stimme, „wenn Ihr auch zusammengekommen seid wie Pech und Teufel und keiner den Täter verrät, ich kenne Dich, Du Kommunist!“ und er hieb mit dem Evangelienbuch knallend auf den Kanzelrand, „und ich treffe Dich!“ und er hob abermals das Buch... Da rief unten eine Stimme: „Sadel, du's Dich, jetzt schmeißt er!“ (Jugend.)

Der fliegende Kater

Eine Schulfabel von Berthold Ramig

Sie waren nicht geküßelte Suben, der Hans, der Kazi und der Franz, obwohl sie in der Schule nicht dafür galten. Aber ihre Geschicklichkeit war eben nicht Schulwissen, sondern nur von der Art, die man mit auf die Welt bringt und während die anderen Suben, die mit der gelehrten Weisheit, zur immer geduldig nachplapperten, was man ihnen vortrat, nicht mehr und nicht weniger, kamen die drei gewöhnlich auf ganz Besondere. Und Lateinisch konnten sie noch flüchtig als das Deutsche reden, ein Studierler hätte es nicht einmal verstanden, so geschwind ging's; sie waren nämlich Minutanten.

Der Schulmeister knipf, sagte der Hans, indem er einen Stein aufhob und ihn zwischen den Fingern hinstreift. Darin war er nämlich Spezialist — er holte aus jeder mit der Hand hinter dem Kopf und hob den rechten Fuß ein wenig in die Höhe, daß der Stein vom Kniesattel fiel. Das tat er immer, wenn er etwas Wichtiges mit Kraft sagen wollte. Und diesmal sagte er: Der Schulmeister knipf!

Der Kazi lag neben ihm auf dem Kater und sagte dazu: „Was ist das?“ Und der Franz, der kleinste unter ihnen, sagte: „Das ist ein Kater, der fliegt.“ Und der Hans sagte: „Nicht, als ob er fliegen könnte, sondern als ob er fliegen würde, wenn er lange nachdenkt, denn er was herüberbrachte, aber das war dann dann und heute Kopf und Fuß. Diesmal kam ihm der Kazi zuvor und sprach: „Wir werden's probieren. Aufpassen laßt mir aus nicht.“

„Irrst du dich?“ sagte der Franz. „Was?“ „Irrst du dich?“ „Was's mit mir ist, kannst du sein auch.“ Dann gingen sie weiter und berieten die Sache. Diese drei waren nämlich so: In der Schule hatte ihnen der Oberlehrer von Experimenten erzählt, von Zerschneiden und Leuchten Leuchtstäben, die jetzt in der Mode sind. Das hatte den Suben nicht wenig gefallen, aber die meisten drei wollten es nicht recht glauben, während der Kazi fast einmal ertrunken war. Das war

nämlich auch in eine Geschichte gewesen, die der Oberlehrer aufgebracht hatte, daß man mit einer Schweinsblase schwimmen konnte wie ein Karpfen. Damals hatte sich der Kazi für sein ganzes Heideberggeld zwei Schweinsblasen gekauft, hatte sie sich an den Bauch gebunden und war damit ins tiefe Wasser gegangen. Da juckte nicht viel und er hätte, Kopf oben, Kopf unten, der Welt Rede gesagt. Die Engel hatte er schon ein wenig fingen hören und herumgeschlagen hatte er wie ein Halb, dem der Kopf abgehoben wird. Nun, er war wieder aus Wasser und zu sich selber gekommen, aber sein der Zeit hatte es sich der Oberlehrer bei ihm verstanden. „Reden kann er viel und gut, als ob er der ozeanische Mann auf der Welt war“ — aber probieren soll er's! Er hätte sich nichts daraus gemacht, wenn sich der Oberlehrer zwei Schweinsblasen umgebunden hätte und samt ihnen erlösen wäre.

Als die Zeit zum Abendessen herankam, trafen sich die drei wieder, als Minutanten hatten sie nämlich auch die Glode zu suchen, wenn der Regen verhindert war. Der Hans trug den Schlüssel und harrte die Unruhe auf. In der Hohenstraße hielt er eine lange Schürze bereit. Der Franz kam mit einem alten Schirm daher, den er in einem Kasten auf dem Boden aufgetrieben hatte. Der hatte einer der Großmutter gehört, als diese noch ein junges, hübsches Fräulein gewesen war. Er war groß und fett wie alles aus der guten alten Zeit, mit einem handfesteren Stoß, mit Sprangen von jenseitigen Rohr und von wunderlicher Farbe: grün mit roten Straßen darauf. Der Kazi aber, der fleckig, hatte während des Nachmittags lange bei der Schule gelauert, die gegenüber der Kirche stand, bis sich der Quis bilden ließ, der dem Schulmeister gehörte. Der Quis war aber kein Sub, sondern ein Kater, gewöhnlich wie sein Herr selber.

Die drei gingen ins Glodenkloß hinauf. Man konnte weit und breit in die Felder hinaussehen und der Himmel leuchtete hernieder, daß es eine helle Freude war. Der Kazi der Kazi des Schulmeisters Kater unter dem Kopf hervor und der Hans schufte die Schürze aus und der Franz spannte der Lüne ihren Schirm auf. In dem Augenblick hob sich der Hammer und schlug achtmal auf die große Glode. Nun hätten sie beruhte zu rasen angefangen, weil keiner launen mochte. Weil aber der Hans und der Kazi häßlich waren, sagte der Franz folgen, während die andern ans Werk schritten. Zuerst hoben sie den Schirm zum Fenster hinaus,

den Schirm, an dem der Quis haumelte, dann ließen sie ihn los und dann saßen sie ihm nach.

Da lachte der Franz: „Fluigt er?“ Dabei verhas er's und das schwingende Glodenfell geriet ihm, weil er so klein und des Geschäfts wenig kundig war. Er ließ das Seil los und sich selbst zur Erde fallen.

Der Kater draußen flog freilich nicht schlecht. Was der sich gedacht haben mag, können wir nicht erzählen, aber was Schönes wird's nicht gewesen sein. Ein Stückchen flog er ganz manierlich, aber dann fuhr ein Lüftchen in den Schirm, daß sich dieser überpurzelte.

„Fluigt er?“ lachte der Franz wieder und rannte zum Fenster. „Wirft mir anzieh'n? Rängen sollst!“ Aber die Neugierde des Kleinen war zu groß.

Weil das Gelächte so späßig war, trat der Oberlehrer aus der Tür. „Die verdammten Suben“, brummte er in den Bänken, „reiben schon wieder ihre Fagen“. Da sieht er gerade, wie der Schirm zur Erde fällt und noch ein paar Puffer tut. Das kommt ihm doch nicht richtig vor, und er geht langsam hin. Als ihn die Suben bemerkten, verschwanden sie im hintersten Hintergrund.

Der Oberlehrer erkannte sie aber doch und den nächsten Tag gab es ein scharfes Verhör. Ein Glid war es zu nennen, daß der Kater unter der Luft nicht weiter geflühen hatte, sonst hätte es eingeschlagen. So kamen sie ganz glimpflich davon, besonders deshalb, weil sie den Streich nicht aus Bosheit, sondern aus Fröhlichkeit vollführt hatten.

Aber mit des Oberlehrers Ansehen war es von diesem Tage an norüber. Nach der Schule standen die drei beisammen. Der Hans nahm einen Stein und warf ihn zwischen den Beinen durch.

„Er fluigt, ich hab's gesagt.“ Und der Kazi: „So ist's. Und jetzt ist er uns anständig, weil wir ihm draufgelommen sind. Nix glauben wir ihm mehr!“ Und dabei blieb's.

(Mit besonderer Erlaubnis des Erich-Kater-Verlages, Heilbronn-Neckar, dem Buche „Das fliegende Scepter“ von Berthold Ramig entnommen.)

Die Grundpfeiler

unseres vönerwirtschaftlichen Unternehmens sind unbeirrtes Streben nach qualitativer Höchstleistung und in der Preisbildung: äußerste Rücksichtnahme auf unsere Kunden.

Unser Programm: Wir wollen nicht nur verkaufen, sondern vor allem zufriedene und treue Kunden haben. Die ständige Vergrößerung unseres Unternehmens, unsere eigenen Werkstätten und besonders unser vorteilhaftes Verkaufssystem gewährleisten unsere Leistungsfähigkeit.

Besuchen Sie uns, alles andere ergibt sich von selbst!

Aus unseren reichhaltigen Lagerbeständen empfehlen wir:

Damen-Mäntel, Herren-Paletots und -Ulster
in allen modernen Stilen von RM 18.00 bis 130.00

Kinder-Kleidchen, Backfisch-Kleider, Gesellschafts- und Tanzkleider
in nur modernen Macharten, entzückende Modelle in großer Auswahl

Herren-, Jünglings-, und Knaben-Anzüge
in soliden und modernen Stilen, fertig und nach Maß.

Ferner empfehlen wir:

Lodenjoppen, Manchesteranzüge, Windjacken, Einzelhosen, Herren- u. Damen-Regenmäntel, Kostüme, Strickkleider, Strickwesten, Pullover usw.

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl vom einfachen Rindboxstiel bis zum eleganten Lackschuh.

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet. (6681)

An den Wochentagen vor dem Fest bis 8 Uhr abends geöffnet

Bekleidungs- EG Werkstätten
Engelsgrube 44

Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf in Wintergarderoben

und unten angeführten Artikeln bei mir und Sie werden zufrieden sein

Sie finden eine große Auswahl in:

Damen-, Backfisch-Mänteln, Kostümen, Jacken, Kleidern
zu den billigsten Tagespreisen 6682

Ferner empfehle ich:

Herrn-, Burschen-, Knaben-Anzüge, Ulster, Paletots, Joppen, Manchester-Sportanzüge, Westen, Pullover, Trikots, Schlupfhosen, Kleiderst., Bettwäsche, Tischtücher, Servietten, Damen- und Herren-Leibwäsche, Seide, Wollschals u. Kravatten, Teppiche, Gardinen, Bettdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Federn, Inlette, Komplette Betten u. a. m.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Die Ware kann gleich mitgenommen werden

Arnold Adlerstein

Telephon 1468 Lübeck Hafensstraße 20

„Hautheil“

1000 000 fach bewährt!
Wirkt schnell, sauber, unschädlich geg. Flechten, Hautjucken, Pickel, Krätze, lästige Schweißraemorrhoid, Schupp-, Beinschäden, Ausschlag.
75, 100, 150 Gr. Packg. Mk. 1.50, 2.- 3.-
Auch Versand. (6608)

Hafen-Drogerie
Beckergrube 66
Engel-Drogerie
Engelsgrube 55

Patent-Matratzen
Auflage-Matratzen
werden sofort in jeder Größe billigst angefertigt. (6604)

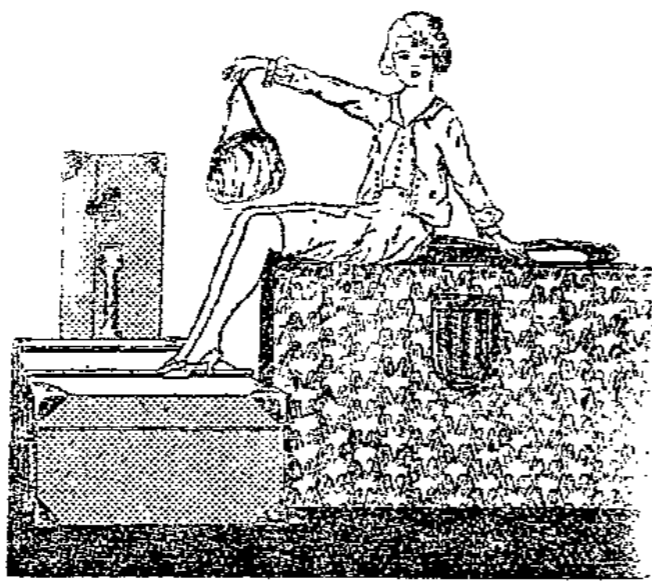
Bettenhaus
Pauline Karstadt
Carl Karstadt Ww.
Solfenstr. 18

Die schönsten Geschenke für den Weihnachtsfest sind

Lederwaren!

Sie finden bei mir die größte Auswahl zu billigsten

- Damentaschen
- Besuchtaschen
- Beuteltaschen
- Portemonnaies
- Brieftaschen
- Zigarrentaschen
- Zigarettenetuis
- Einkaufsnetzen
- Einkaufsbeutel
- Aktenmappen
- Musikmappen
- Schülermappen
- Schulranzen



- Frühstückstaschen
- Schüleretuis
- Coupeköffern
- Bahnkoffern
- Einrichtungskoffern
- Reiseneccessaires
- Manicures
- Nähkästen
- Kragenbeutel
- Lederkissen
- Schreibmappen
- Schreibtischblocks
- Papierkörben

Ferner eine besondere Auswahl in kunstgewerblichen Lederwaren mit handgepunzten Ornamenten (6608)

F. Fränkel

Größtes Spezialhaus für feine Lederwaren, Koffer und Reiseartikel
Breite Straße 35 Sonntag von 1-6 Uhr nachm. geöffnet. Holstenstraße 4

LÜBECKER WEINHAUS
Otto Voigt
Fleischhauerstr. 14

- Rotwein 1.00 an
- Bordeaux-Weine 1.50 an
- Moselweine 90 an
- Rheinweine 1.00 an
- Weinbrand versch. 2.30 an
- 70ml Rum versch. 2.30 an
- Südweine Terragone 1.40 an
- Samos 1.60 an
- Sherry 2.00 an
- Douro-Portwein 2.25 an
- Madeira 2.50 an

Preise ohne Flasche

Durch Zufall
ausgezeichnete goldne 14Ker. Damenarmbanduhren von 40 Mk an, goldplattiert u. 18 K an 25. Herrenuhren von 20.- an, Armbanduhrer 4.50 an, Uhrenketten 90 % Silber 2.80 usw. Waagen u. Weckuhren. Reparaturwerkstatt

Matern
Uhrmacher
Bedergrube 26 (6602)

Verfallene Pfänder
Tearinge
überne Uhren
Garderobe usw.
zu verkaufen (6603)
Lüb. Lehnhaus
Hörstr. 113.

Safräder 15.-
Rahmmaschinen
Kinderwagen
Anzahlung, Woche 5 Mk.
Gr. Auswahl, billig (6604)
Läufer, Watenhauer 5

Kinder-Bettstellen
weiß mit Gitter,
von 14.- bis 65.-
Große Bettstellen
von 11.75 bis 75.-
Gebrüder Hoff
Unterstraße 111/112
I. Stad. fern Laden,
b. d. Solfenstr. (6622)

Arbeiterrecht
von Prof. Dr. O. Bühler
Herausgegeben 1926
Preis 2.80 Mk.
Suchb. Lüb. Volksbote
Kohannisstraße 46

Zum **Weihnachtsfest** kaufen
Kameraden, Republikaner und Parteigenossen ihre

Hüte - Mützen

sowie sämtliche (6662)

Republikanische und Arbeiter-Sport-Abzeichen
nur bei

Hut-Ziehe Wahnstraße 9

Altestes Geschäft

H. H. Sack, Goldschmied
Sandstraße 15

Bestecke 800 Silber, 90 versilbert

Moderner Schmuck

Trauringe

Große Auswahl - Niedrigste Preise

6683

am Platze



Für **eigenen Bedarf** kaufe
Kanin-, Hasen-, Katzenfelle, sowie Iltis,
Marder, Maulwurf zu höchsten Preisen

Pelz-Spezialgeschäft Hermann Boy
Sandstr. 21 (gegenüb. Hotel Stadt Hamburg)

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist

Stoff zu einem guten Kleid

Sie finden in meinem Spezialgeschäft eine große Auswahl aller Stoffarten zu niedrigen Preisen

Heinrich Lang Breite Straße 17

Außergewöhnlich billiges Weihnachtsangebot



- Korsett Karla** Dreifachstoff mit Strumpfhaltern . . . von 3.50 an
- Korsett Gerda** wä.-ros. Brochrestoll mit Strumph. von 4.75 an
- Korsett Marga** weiß-beige Dreifachstoff mit Strumph. von 6.50 an
- Damen-Wäsche**
- Faghemd von 2.50 an
- Nachthemd von 6.50 an
- Garnitur 2teil. von 6.50 an
- Prinzebrücke von 7.50 an
- Hemdosen von 4.75 an
- Jumper-Untertaillen . von 2.90 an
- Seidene Unterkleider - Seidenhemdhosen - Seidenschlüpfer

Für den Weihnachtsbedarf gewähre ich auf alle Waren 20 Prozent Rabatt (624)

Spezial-Korsettgeschäft

Fernruf 1934 (27134) **Johanna Holst** Lübeck Breite Str. 43

Praktische Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl

Wanderkittel in allen Farben 6.— 5.25	4⁰⁰
Sporthemden mit Schielerkragen 6.50 5.75	4⁹⁰
Breecheshosen 13.50 10.50	8²⁵
Sportstutzen reine Wolle, m. u. ohne Fuß 4.75 3.95	2⁷⁵
Wickelgamaschen 5.75 3.90	2⁷⁵
Ledergamaschen schwarz und braun	10⁵⁰
Rucksäcke 5.50 3.25	1⁹⁰
Klubjacken reine Wolle, für sämtliche Vereine 16.— 14.75	12⁵⁰
Sportwesten reine Wolle 18.— 14.50	12⁵⁰
Pullover in modernen Farben . . . 13.50 9.50	7⁵⁰
Sweater weiß u. farbig, reine Wolle 16.— 13.50	9⁵⁰

Leder-Fahrhandschuhe mit Woll- und Pelzlutter . . . 29.- 22.-	13⁰⁰
Leder-Joppen auf warmem Futter, braun und schwarz 110.- 78.-	68⁰⁰
Sport-Joppen auf warmem Futter, 3/4lang . 48.- 39.-	25⁰⁰
Loden-Sportjoppen auf schwerem, warmem Futter 48.- 35.-	25⁰⁰
Lodenmäntel für Damen u. Herren, wasserdicht imprägniert . . . 35.- 28.-	17⁰⁰
Loden-Sportkostüme gute Strapazier-Qualität . . . 48.- 39.-	25⁰⁰
Gummimäntel für Damen u. Herren wasserdicht 28.- 15.-	12⁵⁰
Windjacken für Damen und Herren, wasserdicht imprägniert . . 18.- 13.50	9⁰⁰
Manschester-Sportanzüge weit, Breeches oder Laulhose 45.- 38.-	25⁰⁰
Sportanzüge mit Breeches- oder langer Hose 58.- 48.-	35⁰⁰
Sportstiefel schwarz u. braun, wasser- dicht imprägniert 29.- 19.-	14⁵⁰

Auf alle Waren gewähren wir bis Weihnachten unsern Einführungs-**Rabatt von 10%**

BREITE
28
STR.

Paul
Gassmann
SPORTHAUS

Lübeck
im Hause Drefalt

BREITE
28
STR.

Mein Schlager Sprechapparat
mit Zweifeder-Schneckenwerk
RM. 59.—
kein Spielzeug!
Vertreter von
Polyphon, Gramophon, Orphon
Ratenzahlung
Schallplatten
Neueste Aufnahmen stets am Lager
C. W. Meyer, A. Schneider
Piano-Magazin 69, Geibelplatz 6

TRIUMPHATOR
Qualitäts-Rechenmaschinen
Glänzend bewährt bei
Industrie — Behörden
Gewerkschaften u. Verbänden
Banken — Handel usw.
Erstklassige Gutachten
Druckschriften und Vorführung überall
Kostenlos und unverbindlich
TRIUMPHATORWERK M. B. H.
LEIPZIG-MÜLKAU 447

Die echten
Original Kieler Anzüge
in bekannt
prima Qualität
Prima
Unterzeuge
und
Strumpfwaren
Reform- und
Schlupfbeckkleider
Carl Zegelin
Johannisstraße 11 (6649)



Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle
erstklassige Fahrräder
und **Nähmaschinen**
in seltener Preislage (6617)
Auf Wunsch Teilzahlung
Th. Vedder Allee 37

Schirme
Stöcke
in allen Preislagen (6645)
Große Auswahl
Joh. Heinr. Meier
Holstenstraße 11

Ausschneiden **BLG** Aufbewahren
Lübecker Baugesellschaft m. b. H.
Märkische Straße 2-2a
Unsere Betriebe sind bis auf weiteres
telephonisch zu erreichen
Haupt-Verwaltung . . . } 4662 und 1768
Hoch- u. Tiefbau-Abt. }
Häuserverwaltung . . . } 8423 und 8548
Elektrotechn. Abtlg. } 4662 und 1768
Schlosserei-Abtlg. }
Geschäftsleitung
Herr Nuppau 3417, Herr Dechau 4662
Nach 6 Uhr abends (6615)
für Bau-Abtlg. nur 4662
für Elektrotechn. Abtlg. nur 1768

Hat Ihre Frau schon den Schnellwäscher
Wascheufel zu 16,00 RM.?
Gibt in 5 Minuten blühendere Wäsche!
Bertrieb u. f. Bad Schwartau, Rankau-Allee 23
Vorführung Lübeck, Kupfer Schmiedestraße 6-8

Glückliche
Jugend
durch
mechanische Spielwaren
von
Optiker Dettmann
Ecke Walmstraße 20
Königsstraße 24-26
Eisenbahnen mit Schienen von Mk. 1.— an
Dampfmaschinen in jeder Preislage
Laterna magica von Mk. 2.50 an
Kinos von Mk. 3.— an
Modelle von 50 Pfg. an
Filme und vieles mehr